Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr mittags.

Nro. 300. Sonntag den 22. Dezember 1895. XIII. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, auf die **„Thorner Presse"** recht bald abonniren zu wollen.

Dienstag, am 31. d. Mts., endet dieses Quartal, und vermögen wir nur dann die **„Thorner Presse"** mit dem **„Illustrirten Sonntagsblatt"** ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals darauf abonnirt haben.

Der Abonnementspreis für ein Quartal beträgt **1 Mark 50 Pfennig** ohne Postbestellgeld oder Bringerlohn.

Bestellungen nehmen entgegen sämmtliche Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse"
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Der Kampf gegen die Sozialdemokratie.

Das scharfe Vorgehen gegen die sozialdemokratischen Führer und Agitatoren auf Grund der geltenden Gesetze wird auch in Kreisen, die sonst gewissermaßen als staatserhaltend gelten müssen, gemißbilligt. Man behauptet einerseits, durch Polizeimaßregeln könne man die sozialdemokratische Bewegung nicht schwächen, sondern man werde sie stärken, andererseits, die Sozialdemokratie könne erfolgreich nur durch weitgehende soziale Reformen bekämpft werden.

Beide Annahmen sind unseres Erachtens irrig. Schon heute lehrt der Augenschein, daß die sozialdemokratischen Agitatoren, daß insonderheit die sozialdemokratischen Zeitungen infolge der schärferen Handhabung der Gesetzgebung sich einer weit größeren Mäßigung befleißigen als in den vorangegangenen Jahren. Die Besorgniß der leitenden „Genossen" von einer üblen Wirkung der „Polizeimaßregeln" ist namentlich in Bebels Reichstagsrede zum Ausdruck gelangt; im übrigen aber möge man getrost abwarten, welche Früchte das heutige Vorgehen gegen die Sozialdemokratie zeitigen werde. Wir sind davon überzeugt, daß sie nicht so ausfallen werden, wie die sozialdemokratischen Wortführer der Welt glauben machen möchten.

Was nun die Bekämpfung der sozialdemokratischen Bewegung durch soziale Reformen betrifft, so hat diese bisher unleugbar volles Fiasko gemacht. Wir sind selbst aufrichtige Anhänger einer zielbewußten Sozialreform und hoffen auch, sie auf dem Boden der bekannten kaiserlichen Erlasse weiter fortgeführt zu sehen; allein als Kampfmittel gegen die sozialdemokratische Bewegung können wir sie unter den jetzigen Verhältnissen weniger betrachten, denn als eine Begünstigung derselben.

Nirgends in der Welt herrscht staatlicherseits eine lebhaftere Fürsorge für die Arbeiterschaft als in Deutschland; nirgends konnte die sozialdemokratische Bewegung ungehinderter sich entfalten als bei uns in den letzten Jahren; aber nirgends tritt die Sozialdemokratie vaterlandsloser, gehässiger und hetzerischer auf als innerhalb der deutschen Grenzen. Von Anerkennung der bisherigen fast riesenmäßigen sozialpolitischen Leistungen für die Arbeiter ist in der Sozialdemokratie keine Spur wahrzunehmen. Im Gegentheil kann man täglich die Beobachtung machen, daß die sozialdemokratischen Agitatoren diese Leistungen nicht nur zu verkleinern, sondern sie auch zu diskreditiren trachten. Wollte man selbst das ganze Wirthschaftsprogramm der Sozialdemokratie, soweit es „innerhalb der heutigen Gesellschaftsordnung" erfüllbar ist, ausführen, so würden die leitenden und agitirenden „Genossen" immer wieder neue Forderungen erheben und neue Motive auffinden, um die Unzufriedenheit der Arbeiterschaft rege zu erhalten.

Unter solchen Umständen erlahmt begründeterweise nicht nur der gute Wille der Besitzenden, auf die doch die Sozialreform in erster Linie sich stützt, zu weiteren reformmäßigen Fortschritten, sondern es bricht sich auch die Ueberzeugung Bahn, daß alles, was für die Arbeiter geschieht, der sozialdemokratischen Partei und deren Ansehen zu Gute kommt. Erst kürzlich hat im Reichstage wieder der sozialdemokratische Wortführer kühn behauptet, die sozialen Reformen seien bei uns in Deutschland nur aus Angst vor der Sozialdemokratie unternommen worden. So unbegründet diese Behauptung ist, so vielseitig findet sie unter dem sozialdemokratischen Anhange Glauben. Dieser Glaube aber muß zerstört werden, die sozialdemokratischen Führer und Agitatoren müssen durch die Machtmittel des Staates belehrt werden, daß man sie und ihre Hetzereien nicht fürchtet, sondern daß man ihnen kaltblütig aber energisch zu begegnen weiß.

Auf die Arbeiter wird es zweifellos einen großen Eindruck machen, wenn klar erwiesen ist, daß der scharfe Kurs gegen die Sozialdemokratie auch von Bestand bleibt. Wird ihnen dann zugleich klargelegt, daß ihre Wünsche so lange ohne Erfüllung bleiben müssen, bis die sozialdemokratischen Führer und Agitatoren unschädlich gemacht sind, daß die Vertretung ihrer Interessen durch eine vaterlandslose revolutionäre Partei nur zu ihrem materiellen Schaden ausschlagen kann, dann werden sie sich besinnen, und eine Trennung der Arbeiter von den Sozialrevolutionären wird dann nicht mehr als undurchführbar sich erweisen.

Politische Tagesschau.

Nach den „Berl. Pol. Nachr." gestaltet sich der Abschluß des preußischen Etats für 1896/97 weniger ungünstig, als ursprünglich angenommen war, weil der Ueberschuß der Eisenbahnverwaltung um 8 Millionen höher anzusetzen ist. Dadurch ist der Fehlbetrag auf 15 bis 16 Millionen gesunken.

Präsident Cleveland macht immer von neuem von sich reden. Nachdem er recht unklugerweise das deutsche Reich brüskiert und sich eine sehr empfindliche Zurückweisung geholt, hat er nun mit England angebunden und droht schon von Ferne mit Kanonen und Repetiergewehren. Wir Deutsche haben allen Anlaß, diesen Zwischenfall nicht allzu tragisch zu nehmen. England hat noch immer gewußt, sich Mächtigeren gegenüber rechtzeitig zurückzuziehen. Für bedenklich halten wir darum das Betreiben freisinniger Blätter, die als Anwälte Englands schon wieder drauf und dran sind, unseren gutmüthigen Landsleuten weiß zu machen, auch Deutschlands Ehre sei in dieser Sache engagirt; es gelte, gemeinsam die gegen „Europa" erhobenen Anmaßungen Clevelands zurückzuweisen. Die Herren freisinnigen Politiker scheinen also den Deutschen zumuthen zu wollen, daß sie für Alt-England die Kastanien aus dem Feuer holen. Das wird aber sicher nicht geschehen. Eine neue Demüthigung kann den „weltbeherrschenden" Großbritanniern gar nicht schaden; hat John Bull, der uns Deutschen gegenüber immer noch an großer Ueberhebung leidet, sich eine unangenehme Suppe eingebrockt, so mag er sie auch selber ausessen.

Die italienische Kammer berieth am Freitag über den für Afrika geforderten Kredit und nahm die von Crispi geforderte Tagesordnung, welche das Vertrauen zur Regierung ausspricht, aber gegen die Politik der Ausdehnung sich erklärt, und dann das ganze Gesetz selbst mit 237 gegen 36 Stimmen an.

Der „Voss. Ztg." wird aus London gemeldet: In maßgebenden Kreisen wird auch hier an eine baldige Beilegung des Streites durch eine direkte Verständigung zwischen Venezuela und Großbritannien geglaubt. Ein plötzlicher Sturz des Präsidenten von Venezuela, Joaquin Crespo, und seine Ersetzung durch einen nachgiebigeren Präsidenten wird nicht als Unmöglichkeit betrachtet.

In der Türkei ist, nachdem die Angelegenheit der zweiten Stationsschiffe zum Austrag gekommen, vor der Hand eine gewisse Ruhe eingetreten. Selbst England findet gerathen, nicht mehr das Feuer der armenischen Frage zu schüren. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus London gemeldet: Wie verlautet, hat Lord Salisbury dem Herzog von Westminster, der an ihn einen Aufruf zu dem Zwecke gerichtet hatte, den armenischen Greueln ein Ende zu machen, erwidert, wenngleich die öffentliche Meinung in England erregt sei, so bestehe doch auf dem Festlande keine so tiefgehende Bewegung, und es wäre zu befürchten, daß Großbritannien vereinzelt dastehen würde, wenn es weitere Versuche mache, Zwang auf die Türkei auszuüben. Eine

Die Tanne.

Eine Weihnachtsgeschichte von C. S.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Sie lächelte zwar und stellte sich gleichgültig; doch wußte sie wohl, es war der Herzenswunsch ihrer Eltern, und als sie gar einmal die Photographie des schmucken Burschen sah, wurde auch ihr der Gedanke an eine Heirath, zumal in's reichste Gehöft, den Tannenhof, vertraut. Sie sah sich herrschen im Haus, unter dem Gesinde, aber natürlich allein. Sie ging zwar auf Lenit's Reden lebhaft ein, wenn die ihr erzählte von dem künftigen, herrlichen, gemeinsamen Leben, wenn der Gotthard eine Frau nähme, doch wußte sie wohl, was sie wollte.

So wurde es wiederum Frühling, doch den alten Frankmann schien die junge Sonne nicht mehr zu erwärmen. Er fror immer, und eines Tages fand ihn seine Frau unter der Tanne, seinem Lieblingsplatz, sanft entschlafen.

Tritt in unserem alltäglichen Leben plötzlich ein Stillstand ein, so fühlen wir uns hinausgeschleudert in eine unbekannte Welt. Alle Grenzen scheinen verrückt, fassungslos suchen wir die gewohnten Bahnen, und immer wieder unglaublich, unmöglich scheint uns der Verlust.

Der Hof glich einem aufgestörten Ameisenhaufen. Thatenlos, zwecklos stand und lief das Gesinde durcheinander, die Bäuerin saß starr am Bette ihres Samuel, die Sippschaft kam und ging, Lenit erschien alles wie ein wüster Traum. Erst als einer der Vettern Gotthard's erwähnte, kehrte ihr die Besinnung zurück. Gotthard, er mußte benachrichtigt werden, sie mußte für ihn sorgen und das Seine.

Glücklich, wem im Schmerz der Gedanke an den Höchsten kommt. Erst im Sorgen für und um die Lieben kommt auch ihm wieder das Empfinden einer höheren väterlich leitenden Hand und durch dasselbe erstarkend, Fassung, Hoffnung, Pflichtbewußtsein. — Lenit schritt in die verdunkelte Stube. Einige Minuten schaute sie in die ruhigen Züge des Vaters.

Dann schritt sie zum Spind in der Ecke und ergriff die alte Familienbibel. Sie schlug sie auf, um der Mutter des Vaters Lieblingspsalm vorzulesen. Dabei fielen zwei adressirte Briefe heraus. Der eine schon frankirt, trug Gotthard's, der andere ihren Namen, beide in den wohlbekannten Schriftzügen des Vaters. Sie wollte ihren Brief hastig öffnen, als ihr Blick unter ihrem Namen folgende Worte entdeckte: „Meiner Tochter Helene Frankmann, an ihrem Hochzeitstage zu öffnen!" So weit vor hatte er, der Treue, ihrer gedacht! Lenit brachte die Briefe der Mutter und legte sie mit der Bibel auf ihren Schoß. Die Mutter blickte auf in Lenits verweinte Augen und schaute dann auf die Bibel, und die Starrheit wich allmählich aus den Zügen der armen Frau. Nach einer schweren Stunde verließ Lenit sie, die nun ruhig im Lehnstuhl ihres Mannes saß und in der Bibel die gemeinsamen Lieblingssprüche aufsuchte. Lenit schrieb dem Bruder und sandte ihm den Brief des Vaters. Es war unmöglich zu telegraphiren, denn Gotthard wollte im letzten Halbjahr von Dorf zu Dorf die Verwandten aufsuchen, daher seine Adresse stets schwankte.

Der alte Frankmann wurde begraben. Auf seinem Sarge lag das Tannenkreuzlein. Der Tannenbaum da draußen aber setzte trotz des gespaltenen Hauptastes frische Triebe an und die Welt schmückte sich mit ihrer ganzen wundersamen Frühlingspracht. Gotthard konnte noch immer nicht kommen. Er schrieb der Mutter, traf seine Bestimmungen und grüßte Lenit. Sie weinte bitterlich. Zum ersten mal hatte er sie fast übergangen, jetzt, wo sie seiner mehr denn je bedurfte. Sie schrieb ihm und bat dringend, er möge zur Erntezeit kommen, die Mutter sei schwach und gealtert, sie könne nicht genügen, der Hof bedürfe des Herrn, zumal der Großknecht nicht zuverlässig sei und die wohlmeinenden Gevatter sich in alles mischten. Er schickte der Mutter und ihr eine gerichtlich ausgestellte Vollmacht und schrieb als Grund seines Zögerns, er habe sich den Fuß verrenkt, er sei im Heilen, er habe sie nicht erschrecken wollen, doch müßte er die Genesung abwarten, zu Hause würde er doch nicht Selbstüberwindung genug haben, sich die nothwendige Ruhe zu gönnen. Er erwähnte nicht des Vaters Brief, und aus seinem Schreiben klang ein so kalter, fremder, befangener Ton, daß Lenit viel Thränen darüber vergoß und anfragte, ob sie ihn erzürnt. Die Antwort war wieder räthselhaft, dann blieben auch die Briefe an sie fast aus. Ja, noch mehr, die vielen Briefe an die Mutter bekam sie auch nicht mehr zu sehen. Ihr wurde immer weher, alles schien zu stürzen, selbst Lisbeths Freunschaft. Seit der Beerdigung des Vaters hatte auch sie andere Saiten angeschlagen. Mitleidig, fast herablassend sprach sie mit ihr; der frohe, herzliche Ton war dahin. Zum Grübeln kam sie nicht, denn die Wirthschaft und die Mutter nahmen all ihre Kraft in Anspruch, aber ihre Augen blickten so fragend traurig in die Welt, daß die Mutter es nicht mehr mit ansehen konnte. Sie rief das Mädchen zu sich, vor ihr lag ein Brief Gotthard's, sie blickte auf und sprach: „Lenit, fasse Muth, wenn die Ernte herein ist, kommt der Gotthard. Er läßt schön grüßen, bittet Dich, zur Stadt zu fahren und einzukaufen, hier ist die Liste!"

Ja, da war die Liste! Lauter neue Dinge, meist Einrichtung für's Haus. Zum ersten Male kam ihr der Gedanke, Gotthard könne draußen gewählt haben und eine Fremde mitbringen und alles, ohne es ihr zu sagen! Ihr schwindelte und mit stockender Stimme fragte sie die Mutter: „Bringt er eine Fremde heim, Mutter, sobald nach des Vaters Tod?"

Die Mutter lächelte: „Nein, Lenit, eine Fremde nicht, aber heirathen wird er wohl wollen, das ist auch recht, und Du mußt es ihm wünschen. Kind, Kind, es ist was schönes um das Eheleben, und jung gefreit, hat niemand gereut!"

Lenit ging traurig zur Tanne hinauf. Sie zog die Liste heraus, darunter stand: „Besorge alles, wie's meiner Bäuerin gefällt. Ist sie auch fertig?" Ach, er konnte sogar scherzen! Sie that nach seinem Wunsch, und bald prangte das alte Haus mit allerlei neuen Geräthschaften, an denen die Mutter sich freute. Auch das Gesinde begann von Hochzeit zu munkeln. Die Ohme und Gevatterinnen machten schmunzelnd Andeutungen und tauschten ihre Vermuthungen aus, wobei mancher Blick auf den Lockenkopf, die Lisbeth, fiel. Lenit flüchtete hinauf zur Tanne oder an des Vaters Grab. Ganz nahe demselben lag ein anderer einsamer Hügel ohne Kreuz, ohne Tafel, nur beschattet von einem Rosenstrauch. Lenit war weh' und einsam ums Herz, da stand sie oft still und grübelte, wer wohl hier ruhte, und manches mal schmückte sie den dunklen Epheuhügel mit lichten Blumen.

Dann fiel wieder der Schnee und schaffte alle Unruhe von der Erde. Da gabs draußen kein Säen und Ernten mehr, keine Blüthenpracht und keine Aehrenfülle, alles hüllte der Winter in das weiße Sterbehemd. Aber unter diesem bleibt der Keim, der ewig treibende.

Es war am heiligen Abend vor Weihnachten. Lenit trat am Nachmittag den Weg zur Kirche an. Unterwegs gesellte sich Lisbeth ihr zu. Rüstig, aber schweigend schritten sie durch den knisternden Schnee. Endlich hub Lisbeth an:

„Der Gotthard kommt also morgen? Er hat's dem Vater geschrieben." Sie fügte nicht hinzu, daß er zugleich um Schweigen gebeten, wie überhaupt der Brief nur ein geschäftlicher war. Lenit entfiel das Gesangbuch, sie bückte sich danach. Als sie auffah, erschrack Lisbeth fast vor dem bleichen Gesicht.

„Na, wußtest Du's denn nicht? Er schreibt doch just nicht

Petersburger Zuschrift der „Polit. Korresp." erklärt, daß das russische Kabinet die Ansicht vertrete, die Mächte müßten die Bemühungen des Sultans zur Herstellung der Ruhe in Klein-Asien und zur Kräftigung seines Herrscheransehens unterstützen. Rußland werde etwaige Finanzoperationen der Pforte nach Möglichkeit begünstigen. — Die Finanzen sind in der That nach wie vor der wundeste Punkt in der Türkei. — Ein Jrade des Sultans an den Marineminister verfügt, daß die Thurmschiffe „Osmanie", „Azizie" und zwei Torpedoboote neben den fremden Stationsschiffen ankern sollen. Die Indienststellung der Schiffe hat begonnen. — Die türkischen „alten Kasten" werden sich neben den fremden Kriegsschiffen sehr gut ausnehmen.

Die „Times" meldet aus Newyork, die Ansichten der Gouverneure von 28 Staaten wurden zu der Erklärung Clevelands telegraphisch eingeholt. Alle bis auf 2 erklärten sich zu Gunsten der Politik des Präsidenten. — Aus Washington wird über die Sitzung des Senats vom Freitag gemeldet: Morgan, der Präsident der Kommission für auswärtige Angelegenheiten, schlug vor, der Kommission die Vorlage wegen Ernennung der Venezualischen Grenzkommission zuzuweisen. Sherman unterstützte den Vorschlag. Beide sprachen ihre Billigung zu der Handlungsweise Clevelands aus, protestirten jedoch gegen jede Uebereilung. Nach Einbringung eines Unterantrages, welcher vorschlägt, die Grenzkommission anzuweisen, ihren Bericht am 1. April nächsten Jahres vorzulegen, wurden die Berathungen auf morgen vertagt und alsdann die ganze Vorlage der Kommission für auswärtige Angelegenheiten überwiesen.

Eine Depesche aus Havanna meldet: Die Insurgentenchefs Gomez, Macco, Lacret, Suarez, Perquito, Perez seien mit 10 000 Rebellen in die Provinz Matanzas eingedrungen. Man glaubt, es sei dabei zum ernsten Kampf gekommen, da zahlreiche spanische Truppen die Grenze bewachen. Die Erntearbeiten in Matanzas sind unterbrochen. 3000 Arbeiter sind arbeitslos.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Dezember 1895.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute den General-Lieutenant Freiherrn von der Goltz, welcher nach seiner Rückkehr aus Konstantinopel sich meldete.

— Unter dem Ehrenvorsitz der Fürstin Hohenlohe ist gestern im Reichskanzlerpalais eine zahlreiche Gesellschaft von Damen und Herren zusammengetreten und hat sich zu einem Verein zur Begründung von Volksheilstätten konstituirt. Die Fürstin wurde zur Ehrenvorsitzenden, Fürst Fürstenberg zum Ehrenvorsitzenden und Kammerherr v. Knesebeck zum Vorsitzenden gewählt. Der Verein will in innigem Zusammenwirken mit den anderen Vereinen für die Volksheilstätten wirken.

— Der Reichskanzler begiebt sich morgen mit seiner Familie zu seinem ältesten Sohne, dem Erbprinzen Philipp Ernst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, nach Schloß Podébrad in Böhmen, um daselbst das Weihnachtsfest zu verleben.

— Der „Köln. Volksztg." zufolge erfolgt die Beisetzung des Kardinals Melchers im Kölner Dom am nächsten Freitag Morgen; die Trauerrede werde Bischof Korum-Trier halten.

— Heute Vormittag fand in Wilhelmshaven die Grundsteinlegung für das von dem Kommerzienrath Oechelhäuser in Berlin der Marine und der Stadt Wilhelmshaven geschenkte Denkmal Kaiser Wilhelms I. statt. Der Feier wohnten die Vertreter der Marinebehörden und der Stadt bei.

— Zum deutschen Konsul in Kowno ist der bisherige Vizekonsul Wunderlich ernannt worden.

— Der deutsche Landwirthschaftsrath hat eine Kommission zur Vorprüfung der Fragen gewählt, welche für die Landwirthschaft bei der Revision des Handelsgesetzbuches in Betracht kommen.

— Einem mehrfach geäußerten Wunsch des Kolonialraths entsprechend, solle dem Reichstage ein Gesetzentwurf zugehen, welcher die Ableistung der Dienstpflicht in Südwestafrika für Reichsangehörige ermöglichen wird.

— Die „Germania" spricht heute in einem Artikel ihr Mißfallen darüber aus, daß Prinz Friedrich Leopold dem Freimaurerthum angehört.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute den gemeinsamen Erlaß des Finanzministers und des Ministers des Innern betreffend die Ausführung des Kommunalabgabengesetzes.

— Für die Kavallerie soll ein neues Kochgeschirr aus Aluminium und ein neues Kochgeschirr-Futteral auf allerhöchsten Befehl eingeführt werden.

— Der Betrag der für die Naturalverpflegung zu gewährenden Vergütung ist für das Jahr 1896 dahin festgestellt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist:

	mit Brot	ohne Brot
a. für die volle Tagskost . . .	80 Pf.	65 Pf.
b. „ „ Mittagskost	40 „	35 „
c. „ „ Abendkost	25 „	20 „
d. „ „ Morgenkost	15 „	10 „

— In der Zeit vom 1. April 1895 bis Ende November sind im deutschen Reich (einschließlich der kreditirten Beträge) an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern zur Anschreibung gelangt: 475 542 333 Mark, 11 078 883 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Davon entfallen auf die Zölle allein 277 398 641 Mark, 13 903 239 Mark mehr. Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten betrug bei den Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern 426 649 728 Mk., 10 799 481 Mark mehr. Auch die Stempelsteuern hatten durchweg Mehreinnahmen. So der Stempel auf Werthpapiere eine solche von 4 244 106 Mark, die Börsensteuer eine solche von 4 766 120 Mark, der Stempel auf Staatslotterien eine solche von 3 970 739 Mark und der Stempel auf Privatlotterien eine solche von 973 720 Mark.

Ausland.

Petersburg, 20. Dezember. Die Deputation des preußischen Alexander-Garde-Grenadierregiments ist gestern über Warschau nach Berlin abgereist.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 21. Dezember. (Verschiedenes.) Das Weihnachtsfest rückt immer näher heran und wohl Jeder sucht den letzten Groschen hervor, um seinen Lieben eine Freude zu bereiten. Damit auch die Armen unserer Stadt an dieser Freude theilnehmen, veranstaltet unser Vaterländische Frauenverein jedes Jahr eine Weihnachtsbescheerung für die Unbemittelten. Die diesjährige Bescheerung des Vereins findet Sonntag den 22. Dezember, 4 Uhr, im Saale der Villa nova statt. Alle Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu freundlichst eingeladen. — Nachdem nun die von den Zählern abgegebenen Kontrollisten der Volkszählung einer eingehenden Prüfung unterzogen sind, hat sich ergeben, daß in den 38 Zählbezirken im Ganzen 279 Personen übergangen worden sind. Die Einwohnerzahl der Stadt beträgt also nicht 7270, sondern 7549 Personen, gegen 1890 mehr 1217. — Am 16. und 19. wurden in hiesiger Stadt je zwei Unteroffiziere des Dragoner-Regiments Frhr. von Derfflinger Nr. 3 aus Bromberg einquartiert, welche sich auf einem Distanzritt nach der russischen Grenze befanden bezw. von dort zurückkehrten.

z **Culm**, 20. Dezember. (Schweineaufkäufe.) Die Nachfrage in fetten Schweinen wird seitens der Fleischer immer geringer, da das Angebot sehr stark ist. Jeder Besitzer will noch vor dem Feste einen Weihnachtsgroschen einnehmen. Es kommt daher vielen gelegen, daß Händler noch große Posten von Fett- und Faselschweinen kaufen. Sie zahlen 28—30 Mark pro Zentner. Vielen Verkäufern ist aber wiederholt aufgefallen, daß die zur Stadt gelieferten Schweine, welche zu Hause gewogen werden, auffallend an Gewicht verlieren. Einige verloren 25, einige 12, 15 Pfd. pro Stück. Gestern wurden hier ca. 200 Schweine geliefert.

Elbing, 20. Dezember. (Haffuferbahn.) Die Stadtverordneten-Versammlung hat heute für die Haffuferbahn für 170000 Mark eine vierprozentige Zinsgarantie auf 20 Jahre und die kostenlose Hergabe des erforderlichen Grund und Bodens im Landkreise Elbing bewilligt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. Dezember 1895.

— (Herr Regierungspräsident von Horn) hat bei seiner Anwesenheit in unserer Stadt am Donnerstag Abend auch dem Unterricht in der Fortbildungsschule beigewohnt.

— (Die Besichtigung unserer Wasserleitung) und Kanalisation durch die Regierungs-Kommissare aus Marienwerder hat zum Zweck der landespolizeilichen Abnahme stattgefunden.

— (Kollekte.) An beiden Weihnachtsfeiertagen wird in sämmtlichen hiesigen Kirchen nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste die übliche Kollekte für das städtische Waisenhaus abgehalten werden.

— (Goldener Sonntag.) Der morgige Sonntag ist der letzte vor Weihnachten und führt als solcher den Namen „goldener" Sonntag. Wir wünschen unseren Geschäftsleuten, daß er ihnen auch in diesem Jahre eine gute Weihnachtseinnahme bringen möge. In Berlin hat schon der vergangene „silberne" Sonntag einen über Erwarten lebhaften Geschäftsverkehr aufzuweisen gehabt, sodaß das geschäftliche Ergebniß desselben fast ebenso günstig wie sonst an „goldenen" Sonntagen war. Dem „Konfekt." ist auf seine Nachfragen bestätigt worden, daß einzelne große Modewaarenhäuser an diesem Tage Einnahmen bis zu 250 000 Mk. hatten. Am Nachmittag in der Zeit von 4—8 Uhr war das Gedränge der Massen an manchen Punkten und an besonders bekannten und von jeher durch den Reiz ihrer Ausstellungen beliebten Schaufenstern ein wahrhaft lebensgefährliches, besonders in den großen Bazaren. Hervorzuheben ist, daß die Hauptumsätze in Spiel-, Porzellan-, Galanterie-, Lederwaaren- und dergleichen Artikeln gemacht worden sind.

— (Frankirte Neujahrsbriefe) für die Stadt Thorn, deren Bestellung zum 1. Januar gewünscht wird, können bereits von jetzt ab eingeliefert werden. Solche Briefe sind in einen besonderen Umschlag zu verschließen und letzterer ist mit der Aufschrift zu versehen: „Hierin frankirte Neujahrsbriefe für Thorn. An das Kaiserliche Postamt I in Thorn." Die Auflieferung kann am Schalter oder durch die Briefkasten geschehen.

— (Theater.) Morgen, Sonntag, verabschiedet sich Fräulein Frühling von unserem Theaterpublikum, sie tritt nochmals als Irma von Berenczy in der „Schönen Ungarin" auf. Die Vorstellung findet zum Benefiz der hier so beliebt gewordenen Künstlerin statt.

— (Volkszählungsresultate aus West- und Ostpreußen.) Riesenburg 4586 Einwohner, Pr. Stargard 7760 (gegen 7128 1890), Braunsberg 11 828 (10 851), Wehlau 5239 (5384), Stallupönen 5136 (4673), Oletzko 5047 (4888), Wartenburg 4815 (4689), Guttstadt 4571 (4785), Mehlsack 4063 (3910), Mohrungen 3924 (3793). Mocker darf mit seinen 10 423 Einwohnern als das größte Dorf unseres Ostens gelten.

— (Muß Radfahrer oder Fußgänger ausweichen?) Zu dieser in allen Zeitungen und Fachkreisen viel erörterten Frage liegt eine sehr interessante Entscheidung des Kasseler Landgerichts vor. Ein Bautechniker war wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagt, weil er auf der Strecke von Gudensberg nach Kassel mit seinem Hochrade eine alte Frau überfahren hatte, wodurch dieselbe eine erhebliche Kopfverletzung davontrug. Der Radfahrer machte zu seiner Entlastung geltend, er habe wiederholt geläutet, die Frau aber, welche mit einem größeren Trupp Leute vor ihm hinschritt, habe das Läuten der Signalglocke anfänglich nicht gehört und dann, als sie es im letzten Moment hörte, eine falsche Bewegung gemacht und sei geradezu in das Rad gelaufen. Er selbst habe bei der Kollision in Lebensgefahr geschwebt; er sei vom Hochrade gestürzt und habe sich an Kopf und Armen schwer verletzt. Die Strafkammer entschied indessen dahin, der Radfahrer muß frühzeitig genug und so lange läuten mit der Signalglocke, bis er sich überzeugt hat, daß sein Signal wahrgenommen ist und der Fußgänger ausweicht, im anderen Falle ist es seine Pflicht, bevor ein Zusammenstoß stattfinden kann, durch Absteigen ꝛc. das Rad zum Stillstand zu bringen. Da der Angeklagte dies nicht gethan, wurde er zu 50 Mk. Geldbuße und Tragung aller Kosten verurtheilt.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte Herr Landgerichtsdirektor, Geheimer Justizrath Worzewski den Vorsitz. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe von Kleinsorgen, Schultz II, Kah und Landrichter Hirschberg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Neils. — Am 12. Dezember v. J. fand auf der Bromberger Vorstadt, im O.'schen Lokal, ein Wurstessen statt, an dem der Pferdebahnkutscher Gottlieb Vielgraf von hier theilnahm. Zwischen den Gästen kam es zu Reibereien, in deren Verlauf Vielgraf dem Arbeiter Puch von hier mit einem Bierseidel einen Hieb gegen den Kopf versetzte. Vielgraf, dieserhalb wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagt, wurde mit 2 Monaten Gefängniß bestraft. — Gegen den der Nöthigung und Körperverletzung angeklagten Bauunternehmer Eduard Czerniewicz aus Podgorz erging ein freisprechendes Urtheil. — Dem Kuhhirten Franz Reimer und dessen Ehefrau Anna aus Gostkowo war zur Last gelegt, in der Nacht zum 13. September d. J. aus dem Speicher des Zimmermeisters Welde zu Culmsee 192 Pfd. Weizen gestohlen zu haben. Dieselben räumten die That ein und wurden, da sie bisher noch nicht bestraft sind, wegen schweren Diebstahls zu je 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Nach Verkündigung des Urtheils bat der Ehemann,

---

wenig. ist ja fast ein Federfuchser geworden, da draußen. Die höchste Zeit, daß er heimkommt und sich festsetzt. Freust Dich auch auf die künftige Schwägerin?"

Lenit schwieg, denn die Worte versagten ihr. „Ich glaube gar, Du weinst," fuhr die Peinigerin fort. „Willst ihn wohl für Dich behalten, ja?" „Ich wollte nur, sein künftiges Weib erkennte, wie ich, was der Gotthard ist, und hätte ihn so lieb?" gab sie mit stockender Stimme zurück. „Da haben wir's!" lachte Lisbeth, „die reinste Eifersucht! Aber nimm doch Vernunft an, Lene, ein Frankmann heirathet nun mal nicht so eine verwaiste, hergelaufene Dirne, wie Du bist!" „Scherz' nicht!" rief nun Lenit blitzenden Auges, „mir ist nicht zum Lachen; was ein Frankmann thut, weiß keiner besser als ich, seine Schwester!"

„Seine Schwester?! Es ist zum Todtlachen! Sag', Lene, was führst Dich so auf? Seine Schwester, oh —"

Sie kam nicht weiter, Lenit vertrat ihr den Weg, faßte sie kräftig an bei den Schultern und schüttelte sie, daß ihr das Lachen erstarb.

„Du sollst schweigen oder ernst sprechen, ich leid's nicht, den Unsinn!" rief sie.

Lisbeths Augen funkelten, sie blickte, nach Athem ringend, der bleichen Lenit in's Gesicht, dann brach sie los:

„Schön, dann im Ernst, aber mir ist komisch. Du eine Frankmann, seine Schwester? Ein Findel bist Du, von einer Hergelaufenen. Vor zwanzig Jahren unter der Tanne starb Deine Mutter im Schnee. Der Ohm Samuel brachte Dich in's Leben, unten bei sich, und da seine Frau, die Base, sich sehnte nach ihrem verstorbenen Mädchen, und die Gerichte keine Spur fanden, behielten sie Dich. Schon längst hättest Du's wissen sollen, meinte auch der Vater, nun hab ich Dir's gesagt. Laß los, Du thust mir weh!"

Aber Lenit starrte ihr ins Gesicht, und faßte ihren Arm mit eisernem Griff.

„Du lügst!" stieß sie hervor. „Aber ich will's schon erfahren, gleich kommst Du mit zu Deinem Vater!" Sie riß die Widerstrebende mit sich fort. Sie trafen den Bauern vor der Thür, seinerseits zum Kirchgang bereit. Erstaunt blickte er auf seine etwas verwirrt dreinschauende Tochter und auf die todtbleiche Lenit. Sie vertrat ihm den Weg, noch immer Lisbeth festhaltend.

„Ohm," rief sie, „lügt die, oder bin ich nicht die Helene Frankmann, des Samuels, der Dorothea Kind, des Gotthard's Schwester?"

Dem Ohm wurde unbehaglich, strafend wandte er sein fleischiges, rothes Gesicht der Tochter zu: „Du solltest es doch nicht sagen —" aber Lenit unterbrach ihn. Sie gab Lisbeth frei, die sofort ins Haus flüchtete, faßte des Bauern Arm und sprach ruhig, fast befehlend: „Erzählt mir alles!" Der erschrockene Mann hielt es den flehenden Augen und verstörten Zügen gegenüber für das Gerathenste, ihrem Willen zu gehorchen, und erzählte, bis Lenit soviel über sich und ihre Mutter wußte, als seiner Zeit die ganze Umgebung. Sie gab des Ohms Arm frei und schritt grußlos an ihm vorbei dem Kirchhof zu. Unschlüssig blieb er stehen, als aber ein Bekannter auf ihn zutrat, hielt er's doch für besser, sich mit ihm in die Kirche zu begeben. „Erfahren mußte sie's ja doch; hab' dem Gotthard die Mühe erspart," murmelte er. (Schluß folgt.)

Vor 25 Jahren.

Die Operationen Werders.

I.

Der Name Werder hatte durch den Fall von Straßburg einen besonders guten Klang erhalten. Der General hatte sich schon im Frieden und dann im Kriege 1866 bewährt; aber nun wurde der Werth dieses Mannes noch mehr erkannt; im deutschen Hauptquartier war man jetzt der Meinung, diesem energischen und umsichtigen Heerführer könne man getrost die schwierigsten Aufgaben zur Lösung anvertrauen. Betrachtet man das Bild des so hochverdienten Feldherrn, dann kommt dem Beschauer unwillkürlich auf die Lippen: „die personifizirte, ruhige, zielbewußte Energie!" Aber wie konnten diese meist so ernst dreinblickenden Augen auch so wohlwollend, herzerwärmend, belebend leuchten; wer je unter diesem Zauber gestanden, der vermag es noch leichter zu fassen, daß Werders Truppen, vor allen auch die braven Badenser, unter seiner Führung zu den höchsten Leistungen angespornt wurden, Thaten vollbrachten, die nicht nur denen, die anderswo geschehen, würdig zur Seite stehen, sondern ein besonderes Interesse in Anspruch nehmen. Ihren Gipfelpunkt fanden die Operationen des Generals in der Entscheidungsschlacht vor der Festung Belfort, wo der übermächtigen, durch den exaltirten Willen Gambettas fortgerissenen französischen Volksarmee der kleine, aber gut organisirte, gut geschulte und planvoll, umsichtig geleitete deutsche Heereskörper sich entgegenstemmte und siegte.

Nach der Kapitulation von Straßburg wurde aus der badischen Division, einer aus den preußischen Regimentern Nr. 30 und 34 zusammengesetzten Brigade und einer Kavallerie-Brigade in der Stärke von 23 Bataillonen, 20 Eskadrons und 72 Geschützen des XIV. Armeekorps gebildet und unter den Befehl Werders gestellt mit der Weisung, zunächst nach der oberen Seine abzurücken. Schon bei der Durchschreitung der Vogesen stieß die Vorhut des Korps auf den Feind; beim Austritt aus dem Gebirge fand man die hier versammelten Truppen zu ernster Gegenwehr bereit. Es kam besonders in der letzten Hälfte des Oktober zu ernsten Kämpfen am Ognon, aus denen die Deutschen siegreich hervorgingen; am 31. Oktober wurde dann Dijon nach heftigem Gefecht und unter nicht unbeträchtlichen Verlusten besetzt. Die Einnahme dieses Platzes durch die Deutschen machte einen großen moralischen Eindruck in Frankreich und vereitelte zunächst die gerade dort beabsichtigte Versammlung stärkerer feindlicher Kräfte.

Indeß im weiteren Verlauf gestaltete sich die Lage Werders sehr schwierig; der Feind verstärkte sich, so auch besonders durch die Schaaren des alten italienischen Freiheitskämpfers Garibaldi, der sich gedrungen fühlte, an der Seite der Nation zu streiten, die seinem Vaterlande zur Freiheit verholfen, und außerdem geboten die Umstände, sehr vielseitige Anforderungen an die verhältnißmäßig kleine Heeresabtheilung zu stellen.

Im Dezember schien der Feind zu einer größeren Unternehmung ausholen zu wollen, der Werder durch angriffsweises Vorgehen der badischen Division unter Führung des General von Glümer gegen Nuits zuvorkam. Es kam am 18. Dezember bei diesem Ort zu einem blutigen Gefecht, das für die Badenser höchst ehrenvoll verlief. Sprungweise, doch nur langsam, gingen sie über das ebene Gelände unter dem anhaltenden Schnellfeuer der ausgedehnten französischen Front unter starken Verlusten vorwärts. An einem Bahneinschnitt kam es zum Kampf Mann am Mann; dann folgte dem in Auflösung nach Nuits flüchtenden Gegner vernichtendes Schnellfeuer. Nuits wurde gestürmt, damit war der Sieg errungen; aber 940 Mann der Division, darunter viele Offiziere, deckten todt oder verwundet den Kampfplatz; Prinz Wilhelm von Baden, der Bruder des Großherzogs, war inmitten seiner stürmenden Regimenter schwer verwundet; auch General von Glümer hatte einen Gewehrschuß erhalten; der französische Verlust betrug etwa 2000 Mann.

Während des letzten Theiles des Dezember herrschte ziemliche Ruhe, bis dann im Januar die höchsten Anforderungen an das Werder'sche Korps und die dem Generale ebenfalls unterstellten beiden Reservedivisionen gestellt wurden, deren glänzende Erfüllung den Fall der Feste Belfort nach sich zog, welcher den letzten denkwürdigen Akt in dem großen Drama des deutsch-französischen Feldzuges bildete. T.

ihm zu gestatten, daß er die Strafe auch für seine Ehefrau absitzen dürfe. Diesem Ansuchen konnte natürlich keine Folge gegeben werden. — Der Besitzer Martin Murawski aus Richnau war von seinem Vater wegen Altentheilsleistungen verklagt und zur Lieferung der Altentheilspräftatiemen verurtheilt worden. Vom Vater des Murawski war demnächst die Zwangsvollstreckung veranlaßt worden und der Gerichtsvollzieher Gaertner hatte mehrere Gegenstände bei dem Schuldner gepfändet. Es ging darauf bei dem Gerichtsvollzieher Gaertner ein mit Albrecht Murawski, dem Namen des Vaters, unterzeichnetes Schreiben ein, in welchem dem Gaertner mitgetheilt wurde, daß Albrecht Murawski wegen seiner Altentheilsansprüche befriedigt sei. Dieses Schreiben soll Martin Murawski fälschlich angefertigt und sich dadurch der schweren Urkundenfälschung und des versuchten Betruges schuldig gemacht haben. Er wurde für überführt erachtet und zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Der Schmied Ludwig Podwiadowski aus Kokotzko hatte am 28. August d. J. bei der Besitzerwittwe Hollatz in Dembowitz die Dampfdreschmaschine zu bedienen. Es herrschte an diesem Tage heftiger Wind. Während des Dreschens entstand plötzlich auf dem Dache des Scheunenanbaues Feuer, das schnell um sich griff und in ganz kurzer Zeit sämmtliche Wirthschaftsgebäude der Frau Hollatz einäscherte. Dem Podwiadowski wird zum Vorwurf gemacht, die nöthige Vorsicht beim Aufstellen der Maschine und beim Herausnehmen der Asche außer Augen gelassen und hierdurch den Brand verursacht zu haben. Er wurde der fahrlässigen Brandstiftung für schuldig befunden und zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Ferner wurden der Arbeiterfrau Katharina Migdalski aus Podgorz wegen einfachen Diebstahls eine einwöchentliche und dem Arbeiter Gustav Katschack von hier wegen wissentlich falscher Anschuldigung eine fünfmonatliche Gefängnißstrafe auferlegt. Gleichzeitig wurde den Verletzten in der letzten Sache, den Schneiderinnen Marie und Emma Heimann aus Mocker die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten durch Aushang am Gemeindehause in Mocker öffentlich bekannt zu machen.

— (Dummkolleriges Pferd.) Ein großer Menschenauflauf entstand gestern Nachmittag in der Gerechtenstraße durch das Pferd eines Fleischerwagens, welches den Dummkoller bekam. Es war nicht mehr von der Stelle zu bringen; erst durch Ziehen und Schieben wurde der Eigensinn des Thieres gebrochen. Man war so vernünftig, die Peitsche nicht zu gebrauchen, deren Schläge auch ganz nutzlos gewesen wären.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Zurückgelassen) ein Packet Spielwaaren im Geschäftslokale von H. Friedländer, Breitestraße.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,55 Mtr. über Null. Das Wasser fällt weiter. Der Eisgang ist gegen gestern schwächer.

Podgorz, 21. Dezember. (Weihnachtsbescheerungen.) Dem eifrigen Wirken des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins ist es auch diesmal wieder gelungen, den Armen unseres Ortes eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Am Montag den 23. d. Mts. wird im Saale des „Hotel zum Kronprinzen" die Beschenkung stattfinden. — Der Wohlthätigkeitsverein wird Dienstag Vormittag im Lokale des Herrn Gryczynski die hiesigen Armen mit allerlei nützlichen Sachen beschenken.

Mannigfaltiges.

(Aus den Trümmern des Postpacket-Beiwagens), welcher, wie ausführlich mitgetheilt, bei Landsberg a. W. ein Raub der Flammen wurde, hat man u. a. zwei Taschenuhren, eine Kuckucksuhr und über 100 Mark baares Geld in Gold und Silber zu Tage gefördert. Die ganzen Ueberreste der einst so werthvollen Ladung sind nach dem Hofe des Postamtes in Dühringshofen zum Trocknen geschafft worden; sie sollen später nochmals einer genauen Revision unterzogen werden.

(Ein Monstreprozeß) gegen die Stadt Landsberg a. W. ist vom Bezirksausschuß zu Frankfurt a. O. zu Gunsten der Stadt entschieden worden. Die Stadt hatte die Hausbesitzer in dem neuen Stadttheil zu den Kosten der dort als Bürgersteig gelegten Kunststeinplatten herangezogen. Da aber die Kunststeinplatten, obwohl es Gemeinbeschluß war, den betreffenden Hausbesitzern nicht paßten, so zogen es 42 derselben, in der Neuenstraße und Böhmstraße wohnhaft, vor, die Zahlung der Kosten zu verweigern, die nun die Stadt zwangsweise beitreiben ließ, indem sie u. a. einem Stadtverordneten auch das Pianino versiegelte. Die Hausbesitzer hatten inzwischen gegen das Vorgehen der Stadt beim Bezirksausschuß Einspruch erhoben, sind damit aber abgewiesen worden.

(Unglücksfälle.) Am Freitag früh wurden in der Fabrik von Siemens und Halske in Charlottenburg beim Kesselreinigen durch den plötzlich einströmenden Dampf vier Arbeiter verbrüht, drei sind leicht, der vierte schwer verletzt. — In einer Fabrik in Remscheid öffneten zwei Kinder ein Sicherheitsventil und wurden dabei durch den ausströmenden Dampf verletzt; das eine ist inzwischen gestorben, das andere liegt schwer krank darnieder.

(Gewerbeausstellung in Hamburg.) Eine am 17. d. Mts. in Hamburg unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Moenckeberg und des Senators Dr Stammann abgehaltene Versammlung beschloß auf Anregung des dortigen Gartenbauvereins, im Jahre 1897 eine allgemeine Gartenbau-Ausstellung in Hamburg zu veranstalten. Die Ausstellung ist als eine große internationale geplant.

(Der Großfürstin Olga), der jüngst geborenen Tochter des Zaren, ist vom Prinzen Karl von Dänemark, der ein großer Spiritist und Astrologe ist, das „Horoskop" gestellt worden. Zar Nikolaus hörte davon und drang darauf, es kennen zu lernen. Wie nun „Society" meldet, lautet dieses Unglückshoroskop, über das die kaiserlichen Eltern außer sich seien und viele Thränen vergossen haben sollen, folgendermaßen: „Da zur Zeit der Geburt der kleinen Großfürstin der Jupiter im Aufgehen war, Neptun am Himmel stand und 90 Grad vom Taurus kulminirten, so wird dieselbe, falls sie das nöthige Alter erreicht, mittelgroß werden. Sie wird braunes, leicht gelocktes Haar, dunkle Augen und ein rundes Gesicht haben. Hübsch wird sie nicht sein, aber sehr liebenswürdig erscheinen und witzig und von schneller Auffassung sein. Kurz ihre Seelen- und Herzensgaben werden scheinbar die denkbar besten sein. Wenn sie ein Jahr alt sein wird, wird eine tödtliche Krankheit über sie kommen. Eine weitere kritische Zeit steht ihr im dritten, vierten, sechsten, siebenten und achten Lebensjahre bevor, und es ist fraglich, ob sie acht Jahre alt wird. Ueberlebt sie ihr achtes Jahr jedoch, so wird sie noch weitere zwanzig Jahre leben. Im neunundzwanzigsten oder dreißigsten Jahre ihres Lebens aber rafft sie der Tod ganz sicher hinweg." Schade, daß man nicht das eigene Horoskop dieses mehr als seltsamen Dänenprinzen kennt.

(Grubenunglück.) Aus Raleigh in Nord-Carolina wird vom 20. Dezember gemeldet: Gestern hat auf der Kohlengrube Cummak eine Explosion stattgefunden. Man glaubt, daß 43 Grubenarbeiter getödet und 25 verwundet sind.

Briefkasten.

Herrn K., hier. Herr Dr. Wilhelm ist seit dem 1. Oktober 1894 als Oberlehrer am hiesigen königlichen Gymnasium angestellt. Er kam vom Gymnasium in Marienburg und hatte zunächst während des Sommerhalbjahres 1894 die Vertretung des in den Ruhestand getretenen Professors Curtze. Schon in früheren Jahren, vor seiner Marienburger Lehrthätigkeit hat Herr Dr. W. am hiesigen Gymnasium längere Zeit Unterricht ertheilt.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 20. Dezember. Die „Frankfurter Ztg." meldet aus Konstantinopel: Die in Zeitun eingeschlossenen 400 türkischen Soldaten, sowie 500 Einwohner, darunter Frauen und Kinder, sind am Sonntag von den sie belagernden 12 000 Armeniern niedergemacht worden. Die Pforte hat dies den Botschaftern notifizirt und gestern an Mustapha-Remsi-Pascha den Befehl ertheilt, mit 10 000 Soldaten und zwei Batterien heute früh Zeitun anzugreifen, zu beschießen und zu zerstören sowie die Armenier niederzumachen.

Montreal, 20. Dezember. Die Befürchtungen wegen der Venezuela-Angelegenheit verursachten an der heutigen Börse eine Panik.

Soest, 20. Dezember. In dem benachbarten Dorfe Herringsen erschoß der Bruder des Gutsbesitzers Esken diesen, dessen Frau und dann sich selber.

Newyork, 20. Dezember. Die heutige Fondsbörse war panikartig erregt. Der Preisfall war der stärkste seit dem Jahre 1893. Das Geld rangirte von 5—80 Prozent; fünf Maklerfirmen wurden zahlungsunfähig; drei davon sind angesehene Börsenhäuser.

Halifax, 21. Dezember. Die Zeitungen in Canada fordern lebhaft Vertheidigungsmaßregeln gegen eine Invasion seitens der Vereinigten Staaten.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	21. Dzbr.	20. Dzbr.
Tendenz der Fondsbörse: flau.		
Russische Banknoten p. Kassa	218—	218—80
Wechsel auf Warschau kurz	217—50	217—50
Preußische 3 % Konsols	99—40	99—30
Preußische 3½ % Konsols	104—10	104—10
Preußische 4 % Konsols	105—20	105—10
Deutsche Reichsanleihe 3%	99—30	99—40
Deutsche Reichsanleihe 3½%	104—10	104—30
Polnische Pfandbriefe 4½ %	66—90	66—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—10	100—10
Diskonto Kommandit-Antheile	195—70	204—50
Oesterreichische Banknoten	168—40	168—45
Weizen gelber: Dezember	145—25	144—75
Mai	148—50	148—25
loko in Newyork	67⅞	69 c
Roggen: loko	120—	120—
Dezember	119—25	119—50
Mai	124—25	124—50
Juni	—	125—
Hafer: Dezember	119—50	120—25
Mai	119—25	119—50
Rüböl: Dezember	46—90	46—90
Mai	46—20	46—10
Spiritus:		
50er loko	52—40	52—10
70er loko	33—	32—70
70er Dezember	38—	37—80
70er Mai	37—60	37—40

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 20. Dezember. **Spiritusbericht.** Pro 10000 Liter pCt. fest. Zufuhr 5000 Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 51,50 Mk. Br., 51,10 Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 31,75 Mk. Br., 31,50 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 21. Dezember 1895.

Wetter: Nebel.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen unverändert bei geringem Angebot, 125/8 Pfund bunt 128/32 Mk., 130/2 Pfd. hell 136/8 Mk., 130/3 Pfd. hochbunt 138/41 Mk.
Roggen unverändert bei geringem Angebot, 108/10 Mk.
Gerste flau bei dringendem Angebot, Brauwaare 115/20 Mk., Mittelwaare 105/10 Mk., Futterwaare 95/96 Mk.
Erbsen Futterwaare 106/7 Mk.
Hafer weiße 108/10 Mk., besetzt 100/3 Mk.

Kirchliche Nachrichten.

Montag, 23. Dezember 1895.

Evangelische Gemeinde in Mocker: nachm. 5 Uhr: Weihnachts-Kinderpredigt: Prediger Pfefferkorn. Nachher Weihnachtsbescheerung armer Kinder.

Stein- u. Kieslieferung.

Die Lieferung von Feldsteinen und Kies zur Unterhaltung der städtischen Chausseen für das Etatsjahr 1896/97 und zwar für die

Bromberger	Chaussee	100	cbm.	Steine
Culmer	„	100	„	„
Lissomitzer	„	200	„	„
Leibitscher	„	500	„	„
Gremboczyner	„	250	„	„

und für die beiden letztgenannten Chausseen 300 cbm. Kies sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote in verschlossenem Umschlag sind bis

Mittwoch den 8. Januar 1896 vormittags 12 Uhr

im Stadtbauamt I einzureichen, woselbst zu dem gedachten Zeitpunkt in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter die Offerten geöffnet werden.

Die Bedingungen können vorher während der Dienststunden im Stadtbauamt I eingesehen werden.

Thorn den 21. Dezember 1895.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es ist darüber Beschwerde geführt worden, daß Angehörige der **Leierkastenspieler** und der **Straßenkapellen** zum Zwecke des Geldeinsammelns die Häuser betreten, ohne zuvor die Erlaubniß hierzu nachgesucht zu haben.

Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 60c, Absatz 2 der Gewerbe-Ordnung der Eintritt in fremde Räume zum Zwecke des Gewerbebetriebes **ohne vorgängige Erlaubniß nicht** gestattet ist und Zuwiderhandelnde gemäß § 148, 7b a. a. O. Bestrafung bis zu 150 Mk. eventl. Haft bis zu 4 Wochen zu gewärtigen haben.

Das nicht gestattete Betreten einer Wohnung 2c. durch Hausirer kann unter Umständen auch als Hausfriedensbruch (§ 123 Straf-Gesetz-Buchs) strafbar sein, so z. B. wenn eine Wohnung 2c. betreten wird, deren Betreten durch Anschlag oder in sonst kenntlicher Weise **verboten** ist.

Thorn den 19. Dezember 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bestellung

auf Kuchen, Stollen, Napf- und Blechkuchen bitte ich wieder rechtzeitig besorgen zu wollen.

A. Kamulla, Bäckermeister.

2 sep. geleg. möbl. Zimmer,
1 Tr., ev. Burschengel. v. sof. z. vermiethen
Schloßstraße 4.

Zwangsversteigerung.

Montag den 23. Dezember cr.,
vormittags 12 Uhr,
werde ich einen, bei dem Besitzer Herrn **Deuble** in **Rogowo** untergebrachten
patentirten Stroh-Elevator
zwangsweise versteigern.

Thorn den 21. Dezember 1895.

Sakolowsky,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Dienstag den 24. d. Mts. vorm. 10 Uhr
werde ich vor der hiesigen Pfandkammer einen
Posten Cognac, Rum, Glühwein und Wallnüsse
freiwillig versteigern.

J. V.:
Heinrich, Gerichtsvollzieher-Anwärter.

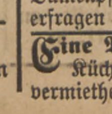
Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Oeffentl. Schlussprüfung
Sonntag den 22. Dezember cr.,
vormittags 11 Uhr,
in der höheren Töchterschule,
Zimmer 27, II.

Der **neue Kursus** beginnt **Montag den 13. Januar 1896.** Anmeldungen nehmen entgegen:

K. Marks, Gerberstraße 33, I. — **J. Ehrlich**, Baderstraße 2.

Die Bäckerei von
Hermann Lewinsohn
erbittet
Bestellungen auf Festkuchen
bis Montag Abend,
auf Gebäck anderer Art
bis Dienstag Mittag.



Eine gut zugerittene
braune Stute,
5jährig, 4", für mittleres Gewicht, absolut militärfromm, auch als Damenpferd geeignet, steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen. **Frohwerk**, Elisabethstr. 6.

Brunnenbau,
Tiefbohrungen, Wasserleitungen
übernimmt
Ernst Wendt, Brunnenbaumeister, Dt. Eylau.
Beste Referenzen.

Dampf-Caffee's
in feinen und hochfeinen Mischungen, täglich frische Röstung zum Preise von Mk. 1,20—2,20 per Pfd.
bringt in empfehlende Erinnerung
die erste Wiener Caffee-Rösterei,
Neustädt. Markt Nr. 11.

Gelegenheitskauf!

Ein großer Posten **Anzug- und Paletotstoffe** in Cheviot und Kammgarn, bester Qualitäten, ist mir von einer großen Fabrik zum Verkauf überwiesen, weshalb solche meterweise **zu Fabrikpreise** abgebe,

B. Doliva, Thorn-Artushof.

Königsberger
Randmarzipan,
täglich frische Sendung,
per Pfd. 1,20 Mk.,
Theekonfekt
per Pfd. 1,40 Mk.,
Apfelsinen
empfiehlt
Ed. Raschkowski,
Neustädt. Markt Nr. 11.

Ein verheiratheter ordentlicher
Kutscher
kann sich melden bei
G. Plehwe, Maurermeister, Thorn 3.

Umzugshalber steht eine Parthie verschiedener
eleganter Möbel
preiswerth zum Verkauf.
Baderstraße 2, I, links.

Ein noch wenig gebrauchtes
Repositorium
ist wegen Raummangel billig zu verkaufen.
Katharinenstraße 7, pt.

Eine alleinstehende Frau
wird von sofort für ein Ladengeschäft aufs Land **gesucht.** Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Ein ordentlicher **Laufbursche**
kann sich melden bei
S. Czechak, Culmerstraße.

Laden vom 1. April 1896 **zu vermiethen.**
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Zahnarzt David
verreist von Weihnachten bis Neujahr.

Bestellungen auf
Karpfen
nimmt bis zum **22. Dezember** entgegen
A. Mazurkiewicz.

Feinste Tafelmargarine
per Pfund 70 Pf.,
feinste Back-Margarine
per Pfund 50 Pf.,
Cocosnuß-Butter
per Pfund 50 Pf.
empfiehlt
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße.

Ein gangbares Restaurant
zu verpachten. Zu erfragen bei
V. Hinz, Brückenstraße 40, 3 Tr.

Billig.
Eine Parthie Trikotagen
wie folgt:

Unterbeinkleider	von	0,60	bis	4,00	ℳ
Hemden	„	0,75	„	4,00	„
Jacken	„	0,90	„	2,50	„
Westen	„	1,50	„	6,50	„
Damenstrümpfe	„	0,30	„	1,25	„
Herrenstrümpfe	„	0,20	„	1,20	„
Hosenträger	„	0,20	„	2,50	„
Strickwolle	„	1,70	„	3,00	„

u. s. w., u. s. w. empfiehlt
J. Willamowski, Thorn,
Rathhausecke,
vis-à-vis Hotel „Drei Kronen".

M. Z. m. K. f. 15 M. sof. z. v. Gerberstr. 21, II.

Von sof. frdl. Pt.-Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche u. Zubh., desgl. v. 1. April eben solche Wohnung, 2 gr. Zim., gr. helle Küche zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Für den
Weihnachtstisch.
Empfehle täglich frisch eintreffendes
Königsb. Randmarzipan,
Theekonfekt,
Marzipanfrüchte,
Baumkonfekt,
Baum-Bisquit's,
Traubenrosinen,
feinste Erb.-Feigen,
Marokko-Datteln,
Calif. Datteln,
Dresdner Pfeffernüsse,
Knackmandeln,
Dessert-Konfekt,
Schweiz. Bonbons etc.
Ed. Raschkowski
Neustädt. Markt.

Offerire altes abgelagertes
Kaiser-Auszug-Mehl,
Weizenmehl 00
zu Mühlenpreisen aus der berühmten Kunstmühle Ostaszewo.
G. Edel, Gerechtestr. 22.

Bestellungen
auf
Karpfen
nimmt entgegen
M. Kalkstein v. Oslowski.

Hochfeine Tafelbutter
empfiehlt **Haase, Gerechtestr. 11.**

Empfehle feinen
Schweizer- und Tilsiter-Käse,
à Pfd. 60 u. 70 Pf.,
feine Tafelbutter,
à Pfd. 1,10 Mk.
Stoller, Brückenstraße 8.

Feinste
Preisselbeeren
in Zucker, per Pfd. 50 Pf., sowie
saure Gurken
empfiehlt **Carl Sakriss,** Schuhmacherstr.

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
empfehle:
beste französische Wallnüsse,
Lambertnüsse,
Paranüsse,
Dresdener Pfeffernüsse,
ferner große Auswahl von:
Baumbehang und
Baumlichten,
Königsb. Randmarzipan und
Thee-Confekt.
P. Begdon,
Gerechtestraße 7.
Diese Waaren sind ebenso preiswerth bei meinem Bruder (**Johannes Begdon,** Coppernikusstraße 26) zu haben.

---

ff. saure, Senf-, Pfeffergurken, Preisselbeeren etc., feingeschnittenen **Sauerkohl,** sowie reines **Gänseschmalz** u. ff. **Tischbutter** empfiehlt
A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

1895er
feinste französische Wallnüsse,
„ **Para- und Lambertnüsse,**
Baumlichte
empfiehlt
Ed. Raschkowski
Neustadt.

Gegen Kälte u. Nässe
empfehle ich meine sehr warmen, reell gearbeiteten
Filzschuhe, Tuchschuhe,
Pelzschuhe u. Stiefel
für Haus, Komptoir und Reise.
G. Grundmann, Thorn.

C. Kling, Breitestraße. 7.

Militär- und **Beamten-Mützenfabrik.**
Neueste Façons, sauberste Anfertigung, billigste Preise. Jeder Auftrag in 3 Stunden erledigt.

M. Grünbaum's Taschenuhren
in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Schlosserlehrlinge
sucht **Robert Majewski,**
Brombergerstraße.

Hochfeine Paletotstoffe
in Montagnac, Smooth, Bouché, Eskimo,
Anzug- und Hosenstoffe
in Cheviot, Melton, Loden und Kammgarn,
ferner Stoffe für Mäntel, Pelzbezüge, Reithosen, Jagdjoppen
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt 23.

Das
Julius Dupke'sche Schuhwaarengeschäft,
Brückenstr. 29 THORN Brückenstr. 29
empfiehlt
fertige Herren-, Damen- u. Kinderschuhe
(eigenes Fabrikat). **Bestellungen nach Maaß,** sowie **Reparaturen** und das **Besohlen von Gummischuhen** mit Gummisohlen werden dauerhaft in kürzester Zeit ausgeführt.

---

7 Breitestr. C. Kling. Breitestr. 7.
Pelzwaaren-Ausverkauf.
Damenpelze, Reise- & Gehpelze für Herren.
Garnituren in allen Fellgattungen.
Echte Wiener Damen-Pelzbaretts.
Pelzteppiche,
Bettvorleger, Fusstaschen, Fusskissen, Lampenteller
von Pelz etc. etc.,
reizende Weihnachtsgeschenke, nur frische Waare, zu den billigsten Preisen.

Zur
Kuchenbäckerei
empfehle:
ff. ungar. Weizenmehl,
ff. Kaiser-Auszugmehl,
ff. Tafelmargarine,
ff. Cocusnuß-Butter,
Citronat und Orangeat,
Citronen u. Citronenöl,
Vanille u. Vanillezucker,
Honig u. feine Gewürze,
große Rosinen etc.
Ed. Raschkowski,
Neust. Markt 11.

Luise Fischer'sche
Konkursmasse.
Das Lager, bestehend aus **garnirten** und **ungarnirten**
Damenhüten
in großer Auswahl, **Sammeten, Bändern, Corsets, Pelzgarnituren** und **Kinderhüten,** wird zu **billigen festen Preisen** ausverkauft.
Max Pünchera,
Verwalter.

Eine kl. Stube f. eine einzl. Person v. 1. Jan. 1896 z. v. **Coppernikusstr. 22.**

Zum Weihnachtsfeste
empfehle ich mein **großes Lager**
Zigarren, Zigaretten u. Tabake
zum besten und billigsten Einkauf,
zur geneigten Beachtung
M. Lorenz, Thorn, Breitestraße.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest
empfehle ich mein **gut sortirtes Bürstenwaarenlager** als:

Kleider-, Kopf- u. Taschenbürsten, Zahn- und Nagelbürsten, Möbelbürsten, Teppichbürsten, Rosshaarbesen, Kinderbesen, Handfeger etc., Kämme in Elfenbein, Schildpatt und Horn
zu billigsten Preisen.
P. Blasejewski,
Bürstenfabrikant,
Gerberstrasse Nr. 35.

---

2 Stuben, Küche u. Zubehör zu vermiethen. **Bäckerstraße Nr. 6.**

Nur echt wenn mit MEXICO **diesem Stempel.**

Behandlung wie echtes Silber zu putzen.

Trostlose Zustände
herrschen auf dem mexikanischen Silbermarkte. Die **verein. mexik. Patent-Silberwaaren-Fabriken** sehen sich gezwungen, ihre Fabriken aufzulösen und ihre Arbeiter zu entlassen. Die unterzeichnete Hauptagentur ist angewiesen worden, alle bei ihr lagernden Waarenvorräthe gegen eine geringe Vergütung für Arbeitslöhne u. s. w. abzugeben.

Wir verschenken fast, so lange der Vorrath reicht

6	St.	feinste mexik.	Patent-Silb.-Messer mit engl. Klinge,
6	„	massive „	„ Gabeln aus einem Stück,
6	„	schwere „	„ Speiselöffel,
12	„	elegante „	„ Kaffeelöffel,
6	„	prachtv. „	„ Dessertmesser mit engl. Klinge,
6	„	massive „	„ Dessertgabeln aus einem St.,
1	„	„ „	„ Gemüselöffel,
1	„	schweren „	„ Suppenschöpfer,
6	„	Messerbänke oder 2 effektvolle Tafelleuchter,	

also **50 Stück für nur 15 Mark,**
Porto und Kiste frei.

Silberputzpomade pro Dose 30 Pf. (4 Dosen 1 Mark).
Das mexikan. Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches **niemals** seine Silberfarbe verliert, wofür garantirt wird, und ist daher als ein voller Ersatz für echtes Silber zu betrachten.
Da wir die **alleinige Vertretung für ganz Deutschland** haben, aber vielfach ganz werthlose Nachahmungen existiren, bitten wir auf unseren obigen **Fabrikstempel „MEXICO“** genau zu achten. Bestellungen nur gegen Postnachnahme oder vorheriger Einsendung des Betrages sind daher **einzig und allein** zu richten:
An die Hauptagentur von **Nelken, Berlin N., Linienstrasse 111.**
Wenn die Gegenstände nicht gefallen, verpflichten wir uns hiermit öffentlich, den erhaltenen Betrag dafür sofort zurückzuzahlen.

Kriegerfechtanstalt.
Am 1. Weihnachtsfeiertag:
Wiener Café in Mocker.
Großes Militär-
Streich-Concert.
Außerordentlich große
Theater-Vorstellung:
„Durchgebrannt.“
Lustspiel von Simon.
„Die schwarze Zauberparodie“,
ausgeführt von **Gebr. Torelli** vom **Circus Renz in Berlin.**
„Das Fest der Handwerker.“
Große Posse mit Gesang u. Tanz von Angely.
Anfang des Concerts nachm. 4 Uhr, des Theaters 6 Uhr.
Eintritt à Person 50 Pf., Mitglieder 20 Pf., Kinder in Begleitung Erwachsener **frei.**
Zum Schluß:
Tanzkränzchen.
Die Kriegerfechtschule 1502-Thorn.

Gasthaus Neu-Weisshof.
Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage: **Tanz,**
wozu ergebenst einladet **Loerke.**


Harzer Kanarienroller,
prachtvolle Tag- u. Lichtsänger, mit schönen Touren, empfiehlt à Stück 6, 7 und 8 Mk.
C. Tausch, Neust. Markt 9, I.

Ein großes Quantum
Chaussee- und Bausteine
hat abzugeben
R. Heuer-Rudak.

Wenn irgend möglich
bitte ich den Umtausch von Leihbibliotheks-Büchern thunlichst in den früheren Vormittagstunden bewerkstelligen zu lassen, da durch den **regen Weihnachtsverkehr,** und späterhin durch den **Andrang zum Neujahrskarten-Verkauf** eine prompte Erledigung nicht immer sattfinden kann.
Breitestrasse. **Justus Wallis.**

1895er
feinste französische
Wallnüsse
gebe, soweit der Vorrath reicht, zu ermäßigten Preisen ab.
Ed. Raschkowski,
Neust. Markt 11.

Guter kräftiger Mittagstisch,
in und außer dem Hause, von 50 Pf. an
A. Schönknecht, Bäckerstr. 11, pt.

„Humor“,
Allgemeiner Unterstützungs-Verein
zu Thorn.
II. Weihnachts-Feiertag
in sämmtlichen oberen Sälen des
● Artushofes: ●
Großes
Doppel-Concert,
ausgeführt von der
Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 61
unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Rieck**
und der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15
unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Krelle.**
Reichhaltige
Tombola.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Ende 11 Uhr abends.
Entree: Mitglieder, gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten, freien Eintritt. — Angehörige der Mitglieder 30 Pf. — Nichtmitglieder 50 Pf. pro Person. — Kinder in Begleitung Erwachsener 10 Pf.
Eintritt für jedermann.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Die Neubelebung der ursprünglichen Ordnungen der Kirche, — und die Offenbarung der Gaben des heil. Geistes, — z. B. „Weissagung“ — jetzt, in unsern Tagen! — Siehe Apostelgeschichte 2, 17.
Religiöser Vortrag
Sonntag den 22. Dezember, abends **6 Uhr** in dem Kirchsaale **Coppernikusstraße 13, I.**
Eintritt frei für jedermann!
Kriegel, Evangelist.
Außerdem **Mittwoch,** am heil. Weihnachtsfeste, nachm. **4 Uhr, Weihnachtspredigt.**

Restaurant zur neuen Quelle,
Mocker, Thornerstraße 39.
Sonnabend abends und Sonntag:

Ausschank von
Bockbier,
1/4 Ltr. 10 Pfg.

Schönstes Weihnachtsgeschenk!
Harzer Kanarien-Vögel,
Hohlroller, welche Abends bei Licht, wie am Tage singen, sind angekommen und stehen zum Verkauf **Araberstraße Nr. 9.**
Nach außerhalb Versandt per Post; lebende Ankunft garantirt.
Sondermann (Harz).


Kanarienvögel
feinsten Stammes, Tag- und Lichtschläger, sanfte, liebliche Sänger empfiehlt
Grundmann, Breitestr. 27.

Hypotheken-Kapitalien
in jeder Höhe, von 4 1/2 pCt. an beschafft
V. Hinz. Brückenstraße 40, 3 Tr.


Eine Gärtnerei
mit massiven Wohngebäuden und Gewächshäusern, an der Culmer Chaussee gelegen, ist unter günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Herrn Gastwirth **Arendt,** Culmer Chaussee 53.

Schützenhaus-Theater.
Sonntag, 22. Dezember 1895,
nachmittags 4 Uhr:
Kinder-Vorstellung.
Der Struwelpeter.
Abends 8 Uhr:
Die schöne Ungarin.
Frl. Emma Frühling a. Gast.

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 30 Pfg.** u. **1 M. 80 Pfg.; Weiße Polarfed. 2 M.** u. **2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg.** u. **4 M.;** ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräft.) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!
Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilagen und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Beilage zu Nr. 300 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 22. Dezember 1895.

Provinzialnachrichten.

Schönsee, 18. Dezember. (Wohlthätigkeitsvorstellung.) Die unter der Leitung der Frau Bürgermeister Dous von Dilettanten veranstaltete Wohlthätigkeitsvorstellung hat einen Reinertrag von rund 150 Mk. für eine Weihnachtsbescheerung für die Armen und für unbemittelte Kinder der hiesigen Schulen ergeben.

Strasburg Wpr., 20. Dezember. (Die Auflassung der Karbowo'er Güter) an die Landbank ist erfolgt.

Culm, 18. Dezember. (Nach dem definitiven Resultat der Volkszählung) hat Culm jetzt 10502 Einwohner. Die Bevölkerung setzt sich zusammen aus 5121 weiblichen und 5381 männlichen Personen, von denen jedoch 660 aktive Militärpersonen sind.

§ **Aus dem Kreise Culm**, 20. Dezember. (Feuer.) Das Besitzer Künzle'sche Einwohnerhaus in Kl. Czyste brannte heute bis auf die Umfassungsmauern nieder. Den drei Einwohnern ist fast ihr ganzes Hab und Gut verbrannt. Die Gelenz'er und Storlus'er Spritzen beschränkten das Feuer auf seinen Heerd und retteten dadurch die Nachbarhäuser. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts ermittelt.

Elbing, 19. Dezember. (Ertrunken.) Die Tochter des Einwohners Labs aus Zeyer wollte dieser Tage mit noch einem Mädchen an einer unsicheren Stelle die Eisdecke eines Nogatarmes überschreiten. Beide brachen ein und die Labs ertrank.

Danzig, 21. Dezember. (Der Verein für Wiederherstellung und Ausschmückung der Marienburg) wird am 8. Januar n. J. im Oberpräsidium unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Goßler eine Generalversammlung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Zuwahl eines Vorstandsmitgliedes an Stelle des verzogenen Landraths Dr. von Zander, Beschlußfassung über Ankäufe verschiedener Gegenstände und Beschlußfassung über Auszahlung von Gewinnen der Marienburger Geldlotterie auf verloren gegangene, zerrissene und gefälschte Lose.

Königsberg, 19. Dezember. (Zum Besten der Volksdichterin Johanna Ambrosius) wird am Sonntag den 29. Dezember in der Neuen Kirche in Berlin ein Konzert stattfinden, aus dessen Erträgnissen ihr eine gesunde, behagliche Wohnstätte in ihrem Heimathsort Groß-Wersmeningken in Ostpreußen beschafft werden soll. Dieses Konzert werden der Kaiser und die Kaiserin sowie die Kaiserin Friedrich durch ihren Besuch beehren, und durch die Mitwirkung von Frau Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg, Frau von Pantchonlidzew sowie der Herren Professor Joachim, Robert von Mendelssohn, Markees, Franz von Mendelssohn, Raimund von Zur-Mühlen, Organist Dickert werden erlesene künstlerische Genüsse geboten werden. Diese Veranstaltung wird hoffentlich dazu beitragen, das Dasein unserer Landsmännin recht behaglich zu gestalten.

Pakosch, 18. Dezember. (Verunglückt.) Gestern Abend gerieth bei der hiesigen Zuckerfabrik ein Arbeiter zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen und erlitt derartige Quetschungen, daß er auf dem Transport zum Krankenhause starb.

Schulitz, 19. Dezember. (Frauenverein. Von der Weichsel.) Der Frauenverein wird auch in diesem Jahre armen Waisen und hilfsbedürftigen Erwachsenen zu Weihnachten eine Freude bereiten. Die Bescheerung soll in den nächsten Tagen in den unteren Schulräumen der Stadtschule stattfinden. — Das Auswaschen der Hölzer am Weichselufer ist beendet. Man ist nun damit beschäftigt, die gelandeten Hölzer in Sicherheit zu bringen. Täglich werden Eisenbahnzüge mit Schwellen von dem Weichselufer fortbefördert.

Inowrazlaw, 18. Dezember. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich vorgestern in der Zuckerfabrik „Kujawien“ in Amsee. Der Arbeiter Markiet aus Trlong stürzte von einer Leiter herunter und fiel so heftig auf den Kopf, daß ein Schädelbruch erfolgte. Nach zwei Stunden war der Verunglückte eine Leiche.

Gnesen, 18. Dezember. (Freiwillig gestellt) hat sich der am Sonntag von Kletzko nach Unterschlagung amtlicher Gelder entflohene Postbote Cz. vorgestern Nachmittag bei der hiesigen Staatsanwaltschaft; er hat seine That eingestanden und wurde sofort in Untersuchungshaft genommen. Der unterschlagene Geldbetrag beträgt nur 50 Mark, welche Cz. zum größten Theile verbraucht hat.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. Dezember 1895.

— (In der Adventszeit.) Eine alte Legende sagt uns, daß in der Adventszeit die Engel vom Himmel herniedersteigen, um die Menschen zu besuchen und sie vorzubereiten auf die Ankunft des Heilandes, auf das schöne Weihnachtsfest. Welch' tiefer Sinn liegt in dieser Volkssage! Wer kennt nicht die verschiedenen Himmelsboten, welche in der Zeit vor Weihnachten überall anklopfen, in den Palästen der Reichen, in den Hütten der Armen? Es sind die Engel der Nächstenliebe, des Mitleids, des Friedens, der Barmherzigkeit! Sie kommen und wecken all' die guten Keime in den Menschenherzen, die dort das ganze Jahr hindurch schlummern unter viel Erdensorge und Erdenmühe. In keiner anderen Zeit denkt der mit äußeren Glücksgütern gesegnete Mensch so viel an seine armen Mitmenschen, in keiner anderen Zeit wird so viel Hilfe gespendet den Armen und Verlassenen, wie in dieser gesegneten Zeit! Ist es nicht der Engel der Barmherzigkeit, der all die tausend Hände sich regen läßt — lange vor Weihnachten —, welche die hübschen Dinge verfertigen, die in den Bazaren verkauft und verlegt werden, um die Mittel zu den Weihnachtsbescheerungen für die Armen zu gewinnen? Ist es nicht der Engel des Mitleids, der die Gebenden in die Hütten der Armen und Elenden führt, um ihre Noth zu lindern und sie theilnehmen zu lassen an diesem Fest der Freude? Wie froh werden diese Gaben der Liebe begrüßt, sie machen nicht nur die Empfänger, sondern auch die Geber glücklich! Wer ist wohl glücklicher, derjenige, der in Liebe des Nächsten gedenken und diese durch größere oder kleinere Liebesbeweise zeigen kann, oder derjenige, der sich sagen kann, Du bist nicht verlassen, die Hilfe ist da, wo sie am nöthigsten ist. Wieviel Gleichgiltigkeit, wieviel Haß, Neid und Zorn machen sich im Verkehr der Menschen bemerkbar! Da ist es der Engel des Friedens, der in der schönen Weihnachtszeit, wo jeder bestrebt ist, dem anderen Freude zu machen, die Herzen der Menschen öffnet der Milde und Versöhnung, und friedvoll wird es wieder zwischen lange G trennten. Und wenn die heilige Nacht anbricht, am Himmel Millionen von Sterne funkeln und auf der Erde in unzähligen Häusern die Lichter des Weihnachtsbaumes erstrahlen, dann schließt sich ein Band der Liebe um die verschiedenen Menschen, die sich durch diese selige Zeit des Gebens und Nehmens näher gerückt sind.

— (Personalien.) Der Rechtsanwalt Hunrath in Konitz ist zum Notar für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Konitz ernannt worden.

Der Amtsgerichtssekretär und Dolmetscher Schnetza in Strasburg ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht zu Danzig versetzt worden.

Die Lokalaufsicht über die evangelischen Schulen zu Dolken, Kölln, Klammer, Neuguth und Oberausmaaß im Kreise Culm ist dem königl. Kreisschulinspektor Dr. Cunerth in Culm übertragen und der bisherige Lokalschulinspektor Pfarrer Huß in Culm auf seinen Antrag von diesem Amte entbunden worden. — Die Ortsaufsicht über die evangel. Schulen zu Blotto, Borken, Friedrichsbruch, Kokotzko, Rosenau, Scharnese und Wilhelmsmark im Kreise Culm ist dem Kreisschulinspektor Dr. Cunerth in Culm vom 20. Dezember d. J. ab übertragen und der bisherige Ortsschulinspektor Pfarrer Schnudau in Kokotzko vom gleichen Tage auf seinen Antrag von diesem Amte entbunden worden.

— (Personalien von der Steuer.) Es sind versetzt worden: der Ober-Steuer-Kontroleur Trampe aus Ziegenhals als Ober-Steuer-Kontroleur nach Konitz, der Zoll-Einnehmer 1. Klasse Brick aus Leibitsch als Steuer-Einnehmer 1. Klasse nach Garnsee, der Steuer-Einnehmer 1. Klasse Barth aus Garnsee als Zoll-Einnehmer 1. Klasse nach Leibitsch, die Steuer-Einnehmer 1. Klasse Schröter aus Kulm und Borbe aus Flatow in gleicher Eigenschaft nach Flatow und Kulm, der Steuer-Aufseher für die Zuckersteuer Kolandt aus Tiegenhof als Grenz-Aufseher für den Zollabfertigungsdienst nach Thorn, der Grenz-Aufseher für den Zollabfertigungsdienst Kersten aus Thorn als Steuer-Aufseher nach Schlochau, der Grenz-Aufseher Kullack aus Bachormühle als Amtsdiener nach Ottlotschin, der Grenz-Aufseher Kellmann aus Sobierczysno in gleicher Eigenschaft nach Komini und der Hauptamtsdiener Dzaak aus Danzig als Grenz-Aufseher nach Sobierczysno.

— (Verleihung altpreußischer Militärmärsche.) Der Kaiser hat einer Anzahl Regimenter Militärmärsche, welche von denselben unter der Regierung Friedrichs des Großen gespielt worden sind, mit der Maßgabe verliehen, daß jedes derselben bei großen Paraden allein berechtigt sein soll, die ihm zugewiesenen Märsche zu spielen. Aus dem 17. Armeekorps erhielten die Regimenter König Friedrich I. in Danzig und Graf Schwerin (Nr. 14) in Graudenz diese Auszeichnung, und zwar Grenadierregiment König Friedrich I. den Grenadiermarsch und Fahnenmarsch des Regiments Flans (1806 Nr. 16); das Infanterieregiment Nr. 14 den 1. Grenadiermarsch und Vergatterung des Regiments La Motte (1806 Nr. 17); ferner ist dem Grenadierregiment König Friedrich II. der Regimentsmarsch und Fahnenmarsch des Regiments Lehwaldt (1806 Nr. 14) verliehen.

— (Aus der Schulwelt.) Auf Antrag der städtischen Schuldeputation hat der Minister die Hauptlehrer der zehn Gemeindeschulen in Görlitz zu Rektoren ernannt. — Der Berliner Magistrat hat für die am 12. Januar 1896 stattfindende Feier des 150jährigen Geburtstages Pestalozzis 1000 Mark bewilligt.

— (Zuckerfabrikation.) Im Monat November sind in Westpreußen in 19 Zuckerfabriken 2 387 459 Doppelzentner Rüben verarbeitet worden, in Ostpreußen in 3 Fabriken 317 408, in Posen in 19 Fabriken 3 842 168 und in Pommern in 10 Fabriken 1 409 191 Doppelzentner. Ausgeführt wurden aus Westpreußen 68 437, aus Ostpreußen 10 502, aus Pommern 84 936 Doppelzentner Zucker. Aus Posen wurde Zucker nicht ausgeführt. Die muthmaßlichen Ergebnisse der Rübenverarbeitung im Betriebsjahr 1895/96 stellen sich wie folgt: in Westpreußen 7 289 627, in Ostpreußen 716 316, in Posen 11 193 961 und in Pommern 4 334 946 Doppelzentner, d. i. gegen das Betriebsjahr 1894/95 weniger: in Westpreußen 866 103, Ostpreußen 30 279, Posen 1 366 303 und in Pommern 853 919 Doppelzentner.

— (Ueber den Holzmarkt) wird aus Warschau des Weiteren berichtet, daß die Ausfuhr von Holz nach Deutschland in diesem Jahre nur die Hälfte der vorjährigen betrug. In Thorn ist seit ungefähr zwei Wochen alles geräumt, in Danzig dagegen verbleiben bedeutende Mengen Eichenholz. Es wurden nach dorthin ca. 4500 Stück Eichenschwellen zu 3,35 bis 3,40 Mark verkauft. In Warschau blieben über 100 000 Kubikfuß Mauerlatten unverkauft. Die Vorräthe davon sind im Allgemeinen bedeutend und der Preis daher niedrig. Man kaufte 4000 Kubikfuß 8- bis 9zöllige zu 26 Kopeken, 6zöllige und 7zöllige zu 16½ Kopeken. Sparrhölzer 4- und 5zöllig zu 90 Kopeken franko Warschau. Dann sind noch in voriger Woche 1200 Kiefernhölzer vom Walde Zielizna zu 5 Rubel per Stück verkauft worden.

— (Der morgige 22. Dezember), welcher nach dem Kalender Winters Anfang ist, hat für uns den schönen Trost, daß die Tage wieder zunehmen. Seit dem 17. Dezember geht die Sonne nachmittags wieder allmählig später unter, mit dem früheren Aufgehen der Sonne müssen wir uns dagegen noch bis zum 5. Januar gedulden.

— („Ich kann mich wirklich nicht aufhalten“), das ist eine Redensart, die man häufig hören kann, wenn Damen einander besuchen. Einer Hausfrauenzeitung entnehmen wir nun darüber folgende Plauderei: Frau A. hat Frau B. nach der Rückkehr von der Reise aufgesucht und zu Hause gefunden. Frau B. freut sich von Herzen des Besuchs und nöthigt ihn: „Bitte legen Sie Hut und Mantel ab,“ zum Verweilen. Nach einigem Zögern und Sträuben überläßt Frau A. dann ihren Schirm und öffnet die Schließen ihres Pelzmantels: „Ich kann mich wirklich nicht aufhalten, meine beste Frau B.“ — und nun kommen die beiden Damen mit den üblichen Kreuzfragen nach dem Befinden der Kinder und den Preisen in der diesjährigen Sommerfrische in das breite Fahrwasser des gesellschaftlichen Klatsches. Viertelstunde auf Viertelstunde verrinnt. Frau B. denkt bei sich: Hätte doch Frau A. ein wenig abgelegt, wie viel gemüthlicher wäre doch unser Zusammensitzen, und macht noch einen Versuch: „Liebe Frau A., willigen Sie doch ein, mir den Nachmittag zu schenken, ich braue uns ein Täßchen Kaffee . . . .“ (Im Besuchszimmer ist nämlich nicht geheizt und Frau B. fröstelt schon recht; Frau A. in ihrem Pelz merkt davon nichts.) „Ich kann heute durchaus nicht bleiben, meine Liebe, tausend Dank, ein andermal labe ich mich mit Ihrem schönen Kaffee; und nun sagen Sie mir noch, wie war das doch mit Herrn Z. und Fräulein H.?“ — Und die Damen kommen wiederum vom Hundertsten in's Tausendste. Frau B. bekämpft tapfer ihr Frösteln und bemüht sich, das nervöse Gähnen, das sie jedes Mal befällt, wenn es sie friert, zu verbergen. Das Mädchen erscheint mit der Lampe. „Meine beste Frau B., wie habe ich mich verplaudert, und ich wollte mich doch garnicht aufhalten. „Unter beiderseitigen Betheuerungen, wie reizend es gewesen, daß man sich endlich wieder einmal gesprochen, und dem Versprechen, den Besuch zu erwidern und zu wiederholen, gelangen die Damen auf den Flur, und die Entreethür schließt sich hinter Frau A. Frau B. aber eilt, sich eine Tasse heißen Thee zu bereiten, denn sie ist durch und durch gefroren und prophezeit sich ahnungsvoll einen Schnupfen, wenn nichts Schlimmeres.

— (Syphon-Bier), d. h. Bier, welchem der Trinker im Augenblick des Gebrauches nach Bedarf die erforderliche Kohlensäure zusetzen kann, ist eine Neuerung, die vom gesundheitlichen Standpunkte Interesse verdient. Sollten sich die bisherigen Versuche bewähren, so würde das jetzige Flaschenbier bald dem Syphon-Bier Platz machen. Das letztere wird in Krügen von 5 Litern und darüber, zu 30 bis 50 Pfg. das Liter, je nach Art des Bieres abgegeben. Der Krug besitzt ein eigenartiges Verschlußstück, das aus einem Zapfhahn und einer kleinen Flasche mit flüssiger Kohlensäure besteht. Die Füllung reicht zum Ausschank von 7 Litern. Das Bier wird unter Druck durch den Hahn in das Trinkglas gepreßt. Die dem Bier stetig beigegebene Kohlensäure erhält dasselbe bis zum letzten Tropfen frisch und schmackhaft.

— (Ueber schlechten Geruch in den Zimmern zur Zeit der Heizdauer) hört man jetzt überall klagen. Es giebt mancherlei Ursachen dafür, und die Zeitungen haben ihre Leser vielfach darüber aufgeklärt, daß derselbe von schlechten Oefen, namentlich aber von schlechtem Heizmaterial und den dadurch erzeugten Gasen und Dämpfen herrühre. An eine besondere Quelle der üblen Gerüche, welche reinliche Hausfrauen leicht zu beseitigen im Stande sind, erinnert „Das Rothe Kreuz“. Der Staub, welcher sich während des Tages in einem bewohnten Zimmer stets in reichlicher Menge entwickelt, setzt sich auch auf die Flächen des Ofens ab und wird beim Erhitzen desselben theils langsam, theils schnell verkohlt und verbrannt. Die reichlichen thierischen und pflanzlichen Beimengungen können dabei unter Umständen so schädliche Dämpfe erzeugen, daß z. B. bei Lehrern u. a. in sehr staubigen, mit eisernen Oefen ausgestatteten großen Räumen Kratzen im Halse, Katarrhe und sonstige Folgezustände entstehen. Das einzige, aber zugleich sehr einfache Mittel ist rechtzeitig Staubwischen vor dem Anheizen des Ofens.

— (Steckbrief.) Vom Untersuchungsrichter beim königlichen Landgericht hierselbst wird der Knecht Hermann Templin, früher in Pensau aufhaltsam, wegen Brandstiftung steckbrieflich verfolgt.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist im Kreise Briesen unter dem Rindvieh des Lehrers Knechtel und des Besitzers Julius Müller in Schloß Golau und unter dem Rindvieh und den Schweinen auf dem Pfarrgehöft zu Wielkalonka ausgebrochen. Im Kreise Thorn ist sie noch unter den Zugochsen der Zuckerfabrik Culmsee zum Ausbruch gekommen.

(?) **Mocker**, 21 Dezember. (Weihnachtsbescheerung.) Am Sonntag den 22. d. Mts. nachmittags 4 Uhr veranstaltet der Frauenverein zu Mocker im großen Saale des Wiener Café eine Weihnachtsbescheerung für arme Kinder. Hierzu werden nicht allein die Mitglieder, sondern auch alle Freunde und Wohlthäter des Vereins herzlichst eingeladen.

Der Christbaum einst und jetzt.

Welcher gebildete ältere Mensch gedächte angesichts des jetzt wieder herannahenden Weihnachtsfestes nicht auch seiner eigenen Jugend und an das allen Kindern theuerste und unvergeßlichste Fest der Christenheit, das allein nur in Deutschland noch eine ganz besondere herzerfreuende Weihe durch den lichtergeschmückten hellstrahlenden Tannenchristbaum erhält, eine in anderen Ländern fast ganz unbekannte Sitte.

Was aber gab dem lieben Bäumchen bei Erwachsenen und Kindern in früherer Zeit noch einen ganz besonderen, heutzutage nur noch in wenigen Familien gekannten Werth? Es war das freudige Zusammenwirken der Eltern und größeren Kinder nicht nur bei der Ausschmückung des grünen Christbaumes, sondern auch bei der eigenhändigen Anfertigung des größeren Theiles dieses Schmuckes, der jedem Betheiligten an dieser freudigen Arbeit auch Gelegenheit gab, mit seinem Kunstsinn und seiner Kunstfertigkeit sich und andere zu erfreuen.

Schon einige Tage vor dem heiligen Christabende und dem ersten Weihnachtsfeiertage, zu welcher Zeit wohl in den meisten Familien die Bescheerung stattfand, schaffte die Hausfrau das Material für den daraus herzustellenden Baumschmuck an: Gold- und Silberpapier, aus dem Ketten und zierliche Beutel zur Aufnahme von Rosinen und Knackmandeln 2c., geschnitzt wurden, ebenso farbiges Papier zu hübschen Rosetten, Rauschgold, Blattgold und Blattsilber zum Bekleben der Wallnüsse u. a. m. Nachdem das grüne Bäumchen in die Wohnung geschafft war, versammelte sich abends die Familie um den großen Tisch und nun begann die fröhliche Arbeit der Fertigstellung des zierlichen Ausputzes für den Weihnachtsbaum, die, wenn nöthig, auch an den folgenden Abenden fortgesetzt wurde, bis alles fertig war, um an dem Bäumchen befestigt zu werden. Den Schluß machte das Anbringen der Lichter, die meistens aus zerschnittenem Wachsstock bestanden. Bei diesen Arbeiten, die jedem Betheiligten wohl unvergeßlich blieben, herrschte eben solche Fröhlichkeit, wie bei der Weihnachtsbescheerung selbst. Diese persönliche Betheiligung jedes Familienmitgliedes an der Ausschmückung des Christbaumes durch eigenhändige Anfertigung des Schmuckes hat in neuerer Zeit fast ganz aufgehört, was eigentlich zu bedauern ist, denn alle Werke, an deren Herstellung der Mensch persönlich betheiligt ist, erhalten dadurch stets eine gewisse Weihe, einen ganz besonderen Werth für ihn, welcher durch nichts ersetzt werden kann.

Wie anders, wie prosaischer ist das nun heutzutage. Ob besser? wollen wir dahingestellt sein lassen. Allerdings ist der jetzige Schmuck des Weihnachtsbaumes viel glänzender als früher, ja künstlerisch werthvoller, denn die fortschreitende Industrie hat sich seit einigen Jahrzehnten mit großem Erfolg auch dieses Gegenstandes bemächtigt. Aber all dieser Glanz ersetzt doch nie die frühere Poesie und die geheimnißvolle Weihe, welche den Christbaum so eindringlich und eigenartig feierlich zum Herzen aller, der Kinder wie der Erwachsenen, sprechen ließ.

Mannigfaltiges.

(Die „Hamburgische Süd-Amerika-Dampfschiffs-Gesellschaft“) läßt, weil die deutschen Schiffswerften mit reichlichen Aufträgen versehen sind (?), bei einer Firma in Middlesborough on Tees zwei Dampfer von etwa je 4000 Tons Tragfähigkeit bauen. Die Dampfer sind speziell für den Dienst nach Süd-Brasilien bestimmt.

(Ein sechsjähriger Rentenempfänger.) Die Frage, ob einem sechsjährigen Kinde eine Unfallrente zugebilligt werden kann, hat das Reichsversicherungsamt bejaht, weil der Knabe in vorliegender Sache bei einem landwirthschaftlichen Betriebe seinem in demselben Betriebe beschäftigten Bruder nicht unwesentliche Hilfe geleistet hatte, es sich also hier um die wirthschaftliche Ausnutzung der Kräfte des Verletzten und nicht etwa nur um eine für den Betrieb zwecklose Spielerei handelte.

(Die neidische Mama.) Lilli: „Finden Sie nicht, Herr Doktor daß ich meiner Mama sehr ähnlich sehe?“ — Mama: „Aber Lilli, sei doch nicht so eitel!“

(Gedankensplitter.) Mancher glaubt, er sei arm, weil ihm zu den Austern der Sekt fehlt.

(Sicheres Zeichen.) A.: „Woher wissen Sie denn, daß Müller zu Vermögen gekommen ist?“ — B.: „Na, früher sagten die Leute immer, er ist verrückt, jetzt meinen sie, er ist originell.“

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 20. Dezember.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	13	50	14	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	„	11	00	11	50	Eßbutter	„	1	70	2	20
Gerste	„	11	50	12	50	Eier	Schock	3	40	—	—
Hafer	„	11	00	11	50	Krebse	„	—	—	—	—
Stroh (Richt-)	„	5	00	—	—	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	„	4	00	4	50	Bressen	„	—	8	—	—
Erbsen	„	14	00	18	00	Schleie	„	1	40	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	30	1	40	Hechte	„	1	00	-	—
Weizenmehl	„	7	60	14	60	Karauschen	„	—	50	—	80
Roggenmehl	„	6	20	9	80	Barsche	„	—	80	—	—
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	„	1	40	1	60
Rindfleisch						Karpfen	„	1	80	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	1	20	Barbinen	„	—	80	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	—	—	Weißfische	„	—	20	—	30
Kalbfleisch	„	—	90	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	„	1	00	—	—	Petroleum	„	—	17		18
Geräuch. Speck	„	1	40	—	—	Spiritus	„	1	10	—	—
Schmalz	„	1	40	—	—	„ (denat.)	„	—	40	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Fischen, Land- und Gartenprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 40 Pf. pro Mandel, Wirsingkohl 15 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—25 Pf. pro Kopf, Petersilie 30 Pf. pro Pack, Porrey 30—40 Pf. pro Mandel, Zwiebeln 20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Wrucken 3 Pf. pro Pfd., Sellerie 10--15 Pf. pro Knolle, Meerrettig 20—45 Pf. pro Stange, Aepfel 15—20 Pf. pro Pfd., Wallnüsse 25- 30 Pf. pro Pfd., Puten 4,50—5,00 Mk. pro Stück, Gänse 5,50—6,50 Mk. pro Stück, Enten 3,40 bis 5,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,40—2,20 Mk. pro Stück, junge 1,20—1,40 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar, Hasen 2,40 bis 2,50 Mk. pro Stück, Heringe 15 Pf. pro Pfd.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chausseegelderhebung auf nachbezeichneten, der Stadt Thorn gehörigen Chausseestrecken, nämlich der sogenannten

Bromberger
Lissomitzer und } Chaussee
Leibitscher

auf 3 Jahre, nämlich auf die Zeit vom 1. April 1896 bis 1. April 1899, **eventl. auch auf 1 Jahr,** haben wir einen Bietungstermin auf

Montag den 6. Januar 1896 mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers — Rathhaus, 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen je 70 Pfg. Kopialien auch Abschriften ertheilt werden, liegen in unserem Bureau I. zur Einsicht aus.

Jede Chaussee wird ausgeboten.

Die Bietungskaution beträgt:

für die Bromberger Chaussee	600 Mk.
„ „ Lissomitzer „	600 „
„ „ Leibitscher „	1000 „

Thorn den 12. Dezember 1895.

Der Magistrat.

Die Anfertigung, Lieferung und Aufstellung der Eisenkonstruktion zur Bahnsteighalle auf Bahnhof Osterode Ostpr. soll öffentlich verdungen werden.

Verdingungsanschlag und die der Ausschreibung zu Grunde gelegten allgemeinen und besonderen Vertragsbedingungen, sowie die Gewichtsberechnung und 4 Blatt Zeichnungen liegen in unserm Dienstgebäude, Zimmer Nr. 91/92, während der Dienststunden von 8—3 Uhr zur Einsicht aus, können auch gegen postfreie Einsendung von 2 Mark in baar (nicht Briefmarken) von unserm technischen Bureau bezogen werden.

Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Verdingungstermin **Dienstag den 14. Januar n. J., vormittags 11 Uhr,** frei an uns einzureichen.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingegangenen Angebote wird zur festgesetzten Terminsstunde im Zimmer Nr. 45 in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Königsberg den 10. Dezember 1895.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Schirme

Handschuhe — Cravatten

J. Kozlowski,

Breitestraße 35,
Special-Geschäft
für
Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- u. Leder-Waaren.
Beste Einkaufsquelle für Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke.
Preise für Vereine und Korporationen.
Reise-Effekten.

Stöcke



Augenärztlich empfohlen.

Brillen und Pince-nez

in Gold, Gold-Doublé, Aluminium, Nickel, sowie allen anderen Fassungen mit den feinsten Krystall- u. Bergkrystallgläsern.
Aneroid-Barometer u. Thermometer, Operngläser und Krimstecher, Reißzeuge für Techniker und Schüler,
Laterna magicas und Modell-Dampf-Maschinen
empfiehlt in größter Auswahl zu den **billigsten Preisen**

Gustav Meyer,

Spezial-Geschäft für Brillen und Optik.

Oskar Klammer, Thorn III.,

Brombergerstraße 84,
Haltestelle der Pferdebahn,



liefert neueste hocharmige deutsche Familien-Nähmaschinen mit allen Verbesserungen u. in eleganter Ausstattung schon für **48 Mk.** frei ins Haus u. Unterricht, unter langjähriger Garantie. Reichhaltiges Lager von

Schuhmacher- u. Schneidermaschinen, auch Ringschiffchen.

Alleinverkauf der berühmten Vesta-Maschinen, unübertrefflich f. Wäschenäherei.

Coulante Zahlungsbedingungen.

Reparaturen schnell, gut und billig.

M. Grünbaum's Taschenuhren

in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

J. Skalski, Thorn,

Neustädter Markt 24,
Herren-Garderoben- und Maaß-Geschäft,
empfiehlt

Hohenzollern-Mäntel

mit Glocken-Pelerine, aus Prima-Tuch, mit reinwollenem Lammfuttter, fertig oder nach Maaß, à 38 Mark.

Herren-	Pelerinen-Mäntel	von Mk.	21,00	an.
„	Winterpaletots	„ „	13,00	„
„	Joppen von	„	8,00	„
„	Schlafröcke von . .	„	10,50	„
„	Anzüge von	„	14,00	„
„	Beinkleider von . .	„	4,50	„

Schüleranzüge

in sehr dauerhafter Qualität von 7, 7,50 bis 15,00 Mk.
Kindermäntel v. 4,50 Mk., Kinderanzüge v. 3,50 Mk, an.
Fracks werden für 2 Mark verliehen.

Elisabethstraße **10.** — **Albert Schultz** — Filiale: Altstädter Markt, Heiligegeiststr.-Ecke.

empfiehlt sein großes Lager in:

Haupt-Büchern,

Copir- und Wechsel-Copir-Büchern, Copirpressen,
allen Sorten Conto-Büchern,
sämmtlichen Bureau-Artikeln.
Briefordner und Registratore neuester Systeme,
F. Soennecken Fabrikate,
vorzügliche Eisengallus- wie **Copir-Tinten**
von Aug. Leonhardi-Dresden und Robert Lentz-Stettin,
Zeichen-Materialien,
Zeichenpapiere, Reisszeuge, Reissbretter u. Schienen,
flüssige und feste Tuschen,
Kosten-Anschläge und Rechnungen für Private und Garnison-Aemter,
Schulbedarfs-Utensilien,
Schul-Tornister und Bücher-Taschen, Schulhefte à Dtzd. 80 Pf.,
Wiederverkäufern Rabatt,
Feinste Brief-Papiere,
Papier-Ausstattungen zu Geschenken
in den modernsten Farben und Formaten,
Galanterie- und Leder-Waaren,
Portemonnaies, Brief-, Visit- und Zigarren-Taschen,
Photographie- und Poesie-Albums,
Gesang-Bücher,
Gesellschafts-Spiele für Kinder und Erwachsene,
Beschäftigungsmittel nach Froebels System,
Apparate für Brandmalerei und Kerbschnitzerei,
Vorlagen und Holzgegenstände.

Elisabethstraße **10.** — **Albert Schultz,** — Filiale: Altstädter Markt, Heiligegeiststr.-Ecke.

Papierhandlung u. Buchbinderei.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste:

feinste franz. Wallnüsse,
feinste Sizilianer Lambertnüsse,
feinste Para-Nüsse,
feinste Sultana-Rosinen,
feinste großstck. Karaburno-Rosinen,
feinste Vourla Eleme-Rosinen,
bestes Kaiser-Auszugmehl,
Weizenmehl 00.

Alle anderen Backartikel, sowie sämmtliche Kolonialwaaren zu billigsten Preisen.

Julius Mendel,

Gerechtestrasse Nr. 15.

Salon-Pianinos

1,72 Mtr. hoch, kreuzs. ganz in Eisen, prachtvoller Ton, 10 Jahre Garantie, für 500 Mk empfiehlt
O. Szczypiński,
Vertreter für die Hof-Pianoforte-Fabrikanten
C. Bechstein & J. Blüthner.

Gänzlicher Ausverkauf sämmtlicher Kindergarderobe, als: Mäntel, Kleider, Knabenanzüge, schwarze Schürzen, Puppenhüte, Puppenkleider, Puppenmäntel, gekleidete Puppen u. s. w.
L. Majunke, Culmerstr. 10.

Bier-Versandtgeschäft

von

Plötz & Meyer, Thorn,

Fernsprechanschluß Nr. 101 — **Neust. Markt 11** — Fernsprechanschluß Nr. 101

offerirt das beliebte

Höcherlbräu:

25 Fl. Münchener à la Spaten	Mark 3,00
25 Fl. Exportbier à la Kulmbacher	Mark 3,00

Oben genannte Biere wurden am 15. September d. J. auf der internationalen Bier-Konkurrenz in München mit der **höchsten Auszeichnung „Ehrendiplom mit Stern nebst goldener Medaille“** prämiirt.

Cigarren

Cigaretten und **Tabak**
in reicher Auswahl empfiehlt
St. Kobielski,
Thorn, Breitestr. 8.



Zum Weihnachtsfeste

empfehle als **passende Geschenke:**

Schaukelpferde,

Kinderschürzen und Peitschen, Schultaschen,
Bücherträger, Portemonnaies, Zigarrentaschen,
Koffer,
Hand- und Reise-Taschen
in verschiedener Ausführung,
Jagd-Taschen,
Hunde-Halsbänder, Hundeleinen, u. s. w.
in solider Ausführung, bei billigen Preisen.
K. P. Schliebener,
Riemer- u. Sattlermeister,
Geberstraße 23.

Bin Käufer und Verkäufer
für gebrauchte Möbel.
J. Skowronski, Brückenstr. 16.

Waschechte Kleiderstoffe,

Buckskin, Pferde- und Schlafdecken, sowie Teppiche und Portièren bekommen Sie billig, wenn Sie Ihre alte **Wollsachen** und **Wolle** in der **Grünberger Wollweberei G. Allmendinger,** Grünberg, Hessen, umarbeiten lassen. Spezielle Einrichtung für Wolle zu Cheviot, Buckskin und Flanellen. Muster gratis.

C. Preiss,

Breitestraße 32.
Grösstes Lager
Thorn's,
beste u. billigste Bezugsquelle von

Uhren und Musikwerken,

goldenen u. silb. Taschenuhren, Regulatoren und Salonuhren. Musikwerke jeder Art 10 % **billiger** wie bei Versandtgeschäften. Gold- u. Silberwaaren in reichhaltigster Auswahl u. neuesten Mustern. Werkstatt für zuverlässige Reparaturen an Uhren u. Musikwerken zu **billigsten Preisen** unter Garantieleistung.

Bei dieser Gelegenheit mache ich darauf aufmerksam, daß alle Reparaturen von tüchtigen und erfahrenen Kräften ausgeführt werden

---

Vollständiges russisch-deutsches und deutsch-russisches

Wörterbuch,

Methode Toussaint-Langenscheidt.
Encyklopädisches französisch-deutsches und deutsch-französisches **Wörterbuch,** Methode Toussaint-Langenscheidt. 36 Briefe Französisch zum **Selbstunterricht.**
Eine Violine mit Kasten, einen Notenständer eleganter Art, **ein Klavier,** sehr gut erhalten; sämmtliche Gegenstände sind recht preiswerth zu verkaufen **Gerechtestraße 21, 1 Tr. links** bei
A. Jendrowska.

M. Grünbaum's Taschenuhren

in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Gewinn-Listen

der **Rothen Kreuz-Lotterie** sind à 20 Pf. zu haben bei **Oskar Drawert,** Gerberstr. 29.



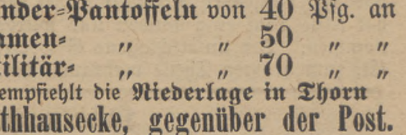
Bock-Bier,

Coppernikus-Bräu,

helles Lagerbier
in vorzüglichen Qualitäten
empfiehlt die Dampf-Brauerei von
Richard Gross.

Billigste und beste Bezugsquelle
für
Gold- und Silber-Waaren

Juwelen-, Corallen- u. Granatschmuckgegenstände, goldene und silberne
Taschen-Uhren
in den neuesten Mustern und großer Auswahl.
Selbstfabrizirte goldene massive
Ketten und Ringe
zu Fabrikpreisen
bei
S. Grollmann,
Goldarbeiter,
8. Elisabeth-Strasse 8.



Kinder-Pantoffeln von	40	Pfg.	an
Damen- „ „	50	„	„
Militär- „ „	70	„	„

empfiehlt die **Niederlage in Thorn**
Rathhausecke, gegenüber der Post.

---

2 eleg. möbl. Zim., a. zusammenhäng. u. Burschena. z. v. Culmerstr. 12, 3 Tr.

Die von Frau Oberbürgermstr. **Wisselinck** in der III. Etage des Hauses Breitestr. 37 bewohnten

Räumlichkeiten,

bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon, Entree, Küche und Zubehör, Wasserleitung, sind vom 1. April zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Laden mit Wohnung ist zu **vermiethen Gerberstraße 21.** Zu erfragen **Marienstraße 7, I.**

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, Waldstraße 74, für 90 Thlr. hat zu vermiethen
H. Nitz, Culmerstraße 20, 1.

Zwei kleine möbl. Zimmer nach hinten im Zusammenhange, auch getheilt, vom 15. cr. billig z. verm. b. verw. Kreisthierarzt **Ollmann,** Coppernikusstr. 39, III.

Eine möbl. Wohnung, 2 Zimm. pt., sofort billig zu verm. Heiligegeiststraße Nr. 11.

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdest. u. Wagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei **H. Nitz.**

---

1 möblirte Wohnung mit Burschengelaß **Gerechtestraße 13.**

Eine herrschaftliche
Wohnung,

Schulstraße Nr. 15, vom 1. Januar 1896 zu vermiethen. **G. Soppart.**

Möbl. Zimmer für 1 od. 2 Herren vom 1. Januar billig **zu vermiethen.**
H. Kadatz, Ww., Schillerstr. 5, II.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen
A. Kube, Katharinenstr. 7. II.

Herrschaftl. Wohn. sofort zu vermiethen. **Deuter,** Schulstr. 29.

---

1 Wohn., 1. Et., 4 Zim. n. Zub. vom 1. April z. verm. Gerstenstraße 13.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör von sofort zu verm. Neust. Markt 20, I.

Versetzungshalber
ist die bisher von Herrn Hauptmann **Fritsche** bewohnte 3. Etage sofort zu **vermiethen. Culmerstrasse 4.**

---

3. Etage,

6 Zimmer, vermiethet **A. Stephan.**

Seglerstr. 27.

M. Berlowitz, Thorn,

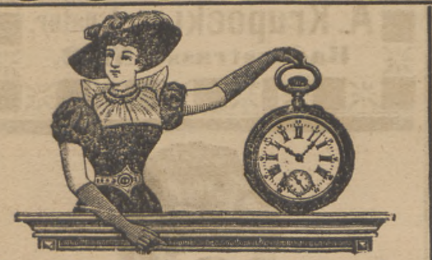
Seglerstr. 27.

Ich empfehle für den Weihnachtsbedarf als ganz besonders vortheilhafte Gelegenheitskäufe:

Eine Partie praktischer Stoffe, Robe 6 Mtr. 3,60 Mk.
Eine Partie glatter reinwollener Cheviots, Robe 6 Mtr. 5,40 Mk.
Eine Partie reinwollenen Jaquard, Robe 6 Mtr. 6,00 Mk.
Eine Partie reinwollener Creps, Robe 6 Mtr. 6,00 Mk.
Eine Partie schwarzer reinwollener Creps, Robe 7,50 Mk.
Eine Partie Damentuche in allen Farben, Robe 6 Mtr. 4,20 Mk.

Eine Partie Kaffee-Gedecke mit 6 Servietten 2,25 Mk.
Eine Partie Herrenkragen (4fach Leinen) Stück 25 Pf.
Eine Partie Manschetten (4fach Leinen) Paar 58 Pf.
Eine Partie Teppiche, 8/4 Arminster, Stück 8,00 Mk.
Eine Partie Fellvorlagen, Stück 1,80 Mk.
Eine Partie Plüsch-Tischdecken, Stück 8,50 Mk

Verkauf zu sehr billigen, streng festen Preisen.



Louis Joseph, Uhrmacher,
Seglerstraße 29, neben M. Berlowitz.
Man achte genau auf die Firma.

Um unreellen Uhrenhändlern, die dem Publikum die größte Schundwaare zu anscheinend billigen Preisen aufdrängen, wirksam entgegen zu treten, habe ich die Preise für **Uhren** noch bedeutend herabgesetzt. Empfehle in nur guter reeller Waare und unter dreijähriger schriftlicher Garantie:

Gold. Herren-Rem.-Anker-Uhren, 36, 50, 75 bis 180 Mk.,
Goldene Damen-Remontoir-Uhren, 10 Rub., 20, 24, 27 bis 90 Mk.,
Silb. Herren-Remon.-Anker-Uhren, 15 Rub., 18, 20, 25 bis 60 Mk.,
Silberne Herren-Remontoir-Uhren, 6 bis 10 Rub., 12, 14, 16 bis 27 Mk.,
Silberne Damen-Remontoir-Uhren, 13, 15, 17 bis 25 Mk.,
Neusilberne- und Nickel-Uhren, 6, 7, 8, 9 Mk.

Grosses Lager in Regulateuren mit besten Werken unter 5jähriger Garantie v. 10—75 Mk. **Weckeruhren,** auch solche mit Musik, v. 3—18 Mk. **Uhrketten** in 1000 verschied. Mustern in echt Nickel, v. 75 Pf. an, in Silber v. 4 Mk. an, in Gold-Doublé für Damen u. Herren in den reizendsten Mustern, v. 5—25 Mk. (Gold-Doublé ist von Gold nicht zu unterscheiden u. trägt sich genau wie dieses). **Goldwaaren** in größter Auswahl zu staunend billigen Preisen. Massiv gold. **Ringe** v. 3 bis 25 Mk., innen Silber von 2 Mk. an. Echte **Broschen, Ohrringe, Kreuze, Colliers, Korallenketten, Trauringe, Armbänder u. s. w.** billiger wie jede Konkurrenz.



Brillen u. Kneifer mit Rodenstock's Diaphragma- oder Rathenower Bergkrystall-Gläsern in Gold, Doublé, Schildpatt, Nickel 2c. i. d. versch. Façons von 1 Mk. an. **Lorgnetten, Operngläser, Fernrohre, Lesegläser, Baro- und Thermometer. — Reparaturen** an Uhren, Goldwaaren, Brillen unter Garantie, sauber und billig.

Louis Joseph, Uhrmacher,
Seglerstraße 29, neben M. Berlowitz.

Prof. Dr. Jaegers
Normal-Unterkleider,
Hemden u. Hosen
zu Originalpreisen
bei
Lewin & Littauer.

Kurze und lange
Tabakspfeifen,
Zigarrenspitzen u. Mutzpfeifen,
empfiehlt zu billigen Preis n
C. Tausch, Drechslermeister,
Neust. Markt 9, I.

M. Grünbaum's Taschenuhren
in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Möbl. Zim. m. Burschengl. z. v. **Bankstr. 4.**

Grosse Auswahl in
eingerahmten Bildern, Haussegen, Photographieständern,
empfiehlt zu den billigsten Preisen als
passendes Weihnachtsgeschenk
die **Bilderrahmen-Fabrik** von **Julius Hell,**
Brückenstraße.

I. Filiale: Podgorz.

Weihnachts-Offerte

II. Filiale: Culmer Vorstadt.

der
Packkammer für Colonialwaaren
16 Altstädtischer Markt 16.

Feinste süße Mandeln	pr. Pfd.	0,70 Mk.
Puderzucker (garantirt rein) . . .	„ „	0,30 „
Feinste Eleme-Rosinen	von 30 Pf. pr. Pfd an.	
„ **Sultaninen**	pr. Pfd.	0,30 Mk.
Baumlichte	pr. Pack	0,30 „

Rosenwasser, Cordemon 2c. billigst.

Zum Weihnachtstisch
empfehle:

Neue französische Wallnüsse . . .	pr. Pfd. von	0,25 Mk. an
Lambertnüsse, sizil.	„ „ „	0,35 „ „
Paranüsse, amerik.	„ „ „	0,45 „ „
Kalif-Datteln, ...	„ „ „	0,40 „ „
Feigen	„ „	0,40 u. 50 Pf.
Trauben-Rosinen	„ „	von 1,20 Mk. an.

Königsberger Randmarzipan
täglich frische Sendung, pr. Pfd. 1,20 Mk.
Thee-Konfekt, Marzipanfrüchte
per Pfd. 1,30 Mk.
Vanille-Tafel-Chokolade
pr. Pfd. 1,00 bis 2,50 Mk.
Tannenbaumbehang
als Figuren, Früchte etc. in grösster Auswahl.
Apfelsinen und Zitronen billigst.

Ganz besonders halte ich mein reichhaltiges gut assortirtes
Weinlager
zu recht billigen Preisen bestens empfohlen.

Josef Burkat.

Puppen
und Spielwaaren
in schöner Auswahl, billigst.
Fr. Petzolt, Coppernikusstrasse.

Zur
Marzipanbäckerei
empfehle
neue große Avola- und Barri-
Mandeln,
Puderraffinade, Rosenwasser
billigst.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße.

Damen werden in und außer dem Hause frisirt. Daselbst große Auswahl in Haarschmuck.
Sommerfeldt, Friseur,
Mellienstraße 100.

Unsere Spezialitäten:
Nordland-Punsch mit Burgunder u. Vanille,
Braunschweiger Korn gen. Edelweiß,
Halb und Halb
Ingber-Magen-Wein | **ff. Tafelliköre**
bringer wir in empfehlende Erinnerung.
Hugo Hesse & Co., Thorn,
„Unterm Lachs".

Alle Arten Zimmer- und Fest-Saaldekorationen werden geschmackvoll ausgeführt.

Neuheiten in Möbelstoffen, Plüschen, Portieren und Teppichen.



Auch werden Gardinen, Marquisen und Wetterrouleaux aufgemacht.

Reparaturen wie Umpolsterungen an Polstermöbeln werden gut und billig hergestellt.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt
alte, solide Gesellschaft.
Vertreter für Thorn und Umgegend:
Paul Engler, Baderstraße Nr. 1.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

Schmiedeeiserne
Grabgitter u. Kreuze
iefert billigst die Schlosserei von
A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Traubenrosinen,
Schaalmandeln
à la princesse,
feinste Marzipanmandeln,
Marokkaner Datteln,
Pa. Erbelli-Feigen,
Sultaninen, Sukkade,
Baum=Behang
in Bisquits,
Puder-Raffinade,
Zitronenöl,
Messina=Apfelsinen,
Messina-Zitronen,
la gr. Marbots-Nüsse,
Lamberts-Nüsse,
Para-Nüsse,
große Indianer-Nüsse,
Tyroler Aepfel,
Thorner
Pfefferkuchen
empfiehlt billigst
M. Kalkstein v. Oslowski.

Die Original-Weine der
The Continental Bodega Company.

	Pro ganze Flasche
Portwein	M. 2.25–6.–
Sherry	» 2.25–5.25
Madeira	» 3.00–6.–
Malaga	» 2.60–4.–
Marsala	» 2.25
Tarragona	» 1.90 etc.

sind zu Original-Preisen zu haben
in: **Thorn**
bei: **J. G. Adolph.**
Die fortwährenden Verwechslungen mit neuen Bodega-Firmen werden durch Beachtung des Wortes „**Continental**“ sicher vermieden.

Nähmaschinen!
30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.
Hocharmige unter 3jähriger Garantie, frei Haus und Unterricht für nur
50 Mark.
Maschine Köhler, Vibraiting Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.
Waschmaschinen mit Zinkeinlage
von 45 Mark an.
Prima **Wringer** 36 cm 18 Mk.
Wäschemangelmaschinen
von 50 Mark an.
Meine **sämmtlich** führenden hauswirthschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Louisenpark) die **goldene Medaille** erhalten.
S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 12.

W. Zielke
empfiehlt
hochfeine Salon=Pianinos,
kreuzsaitig, eis. Panzerstimmstock, neuester Konstruktion von
400 Mark
an. 10 Jahre Garantie.

Dr. Spranger's Heilsalbe
Preis 50 Pf.
benimmt Hitze und Schmerzen allen Wunden und Beulen, verhütet wildes Fleisch, zieht jedes Geschwür auf ohne zu schneiden.
SCHUTZ-MARKE DR. SPRANGER
Vorzüglich gegen veraltete Bein-, Frost- und Brandschäden ꝛc. Täglich 2 Pflaster. **Bestandtheile:**
Ol. Oliv. Ol. Jecor. asell. Minium. Camphor raff. Colophon. Cera flav.

Alfred Abraham,
31. Breitestrasse 31.

Als **Weihnachtsgeschenke** besonders passend, empfehle ich in sehr großer Auswahl zu **erstaunlich billigen, streng festen Preisen:**

Kapotten
in Plüsch, Seide und Wolle.
Muffen, Kragen und Baretts.

Seidene Schürzen, Damen=Schleifen, Handschuhe, Trikotagen, Korsetts.	Taschen=Tücher, Wäsche, Chemisetts, Kragen, Manschetten.

Aparte Neuheiten in Cravatten.

Schwarze Schürzen, Tändelschürzen.	**Wirthschaftsschürzen,** Kinderschürzen.

Regenschirme *in geschmackvollen Ausführungen.*

Vorgezeichnete und angefangene Handarbeiten
in unerreicht großer Auswahl.

Streng reelle, aufmerksame Bedienung.

Die billigsten Preise
und die größte Auswahl in **Spielwaaren,**
große schöne Stücke schon von 10 Pf. an,
Puppen, Wollwaaren, Strickwaaren (eigen. Strickerei),
Kurz- u. Galanteriewaaren findet man bei
Elisabethstr. 4, neben Frohwerk, **Hiller,** Seglerstraße 31, neben Schumann.
Umsonst erhält jeder, der für über 2 Mark kauft, einen **Kalender für 1896.** Außerdem haben meine Kunden noch den Vortheil, daß defekt gegangene Puppen und Spielwaaren von Holz, Blech und Pappmaché in meiner Werkstätte reparirt werden.

Särge
in allen Grössen,
aus Metall und Holz
sowie große Auswahl von
Sargausstattungen
hält stets auf Lager die frühere
A. C. Schultz'sche Tischlerei
Elisabethstr. 16 u. Strobandstr.=Ecke.

Tafel-
Zander
à Pfd. 50 Pf.,
Karpfen
à Pfd. 60 Pf.
empfehle und versende in lebensfrischer Waare.
Ed. Müller, Danzig,
Melzergasse 17,
Seefischhandlung.



1 möbl. Wohn. zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Zahn-Atelier
H. Schneider
Breitestr. 27 (Rathsapotheke.)

Loewenson, prakt. Zahnarzt,
Breitestrasse 21.
Sprechstunden: 9–1, 2–5.

Bruno David,
praktischer Zahnarzt,
Bachestraße 2, 1 Tr. links.
Sprechstunden von 9–12 u. 2–5 Uhr — Für Unbemittelte von 8–9 Uhr.

Dem geehrten Publikum, in besonderem meinen geehrten Patienten, zeige ergebenst an, daß ich nur bis Ende dieses Jahres in Thorn konsultire, da ich vom **1. Januar 1896** in Berlin, Holzmarktstraße Nr. 9, das
Jannowitz-Kurbad
übernehme.
Schriftliche Behandlung auch fernerhin von Berlin aus.
A. Krupocki, med. natur.
Baderstrasse Nr. 2.



Corsets
neuester Mode, sowie
Geradehalter,
Nähr- und Umstands-Corsets
nach sanitären Vorschriften.
Neu! Neu!
Büstenhalter.
Corsetschoner von 15 Pfg. aufwärts
empfehlen
Lewin & Littauer
25. Altstädter Markt 25.

Damen= und Kinderkleider
werden angefertigt
M. Orlowska,
Tuchmacherstraße Nr. 14, I Treppe.

Herrenkleider
nach Maaß werden von mir **gutsitzend angefertigt. Getragene Herrenkleider** werden **sauber gereinigt** und **ausgebessert.**
Schneidermstr. **Heinrich Schultz,**
Strobandstraße 15,
im Hause des Bäckermstrs. Herrn **Schütze.**

Ausverkauf sämmtlicher Schuhwaaren, Ladeneinrichtung, Handwerkszeuge zu den billigsten Preisen. **M. Schmidt,** Gerberstraße 21.

O. Scharf, Breitestr. 5,



Militär- und Beamten-Mützenfabrik.
Neueste Formen, sauberste Ausführung, billigste Preise.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.